

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
 Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franko per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
 „Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die Kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
 Frau Elise Honegger,
 Wienerbergstraße Nr. 7.
 Telephon 689.



Wotto: Immer strebe zum Guten, und laß dich bei jeder feinen Gange werden, als dieseses Glück schick an ein Ganges dich an!

Insertionspreis.
 Per einfache Pettzeile:
 Für die Schweiz 20 Cts.
 „ das Ausland: 25 „
 Die Reklamezeile: 50 „

Angabe:
 Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
 Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 14. Mai.

Inhalt: Gedicht: Maienglück. — Der Schiefwuchs, seine Verhütung, seine Entfaltung und Heilung. (Fortsetzung.) — Rechts- und Linkshändigkeit. — Das reichste Baby der Welt. — Das Frauenstimmrecht in Colorado. — Eine praktische Neuheit. — Neues vom Billardbällen. — Sprechsaal. — Gedicht: Der Venz ist hier. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel. — Letzte Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Der schwarze Punkt der Kinderarbeit. — Die Verantwortlichkeit des Tänters. — Keines Scheidungsgrund. — Was wird aus den alten Billardbällen. — Für Gartenliebhaber. — Reklamen und Inserate.

Maienglück.

Räumend durch die Maiennacht
 Bin ich jüngst gegangen;
 Silbermondenschein blieb sacht
 An den Blüten hängen.
 Und ein linder Friedenshauch
 Ging in süßem Rosen
 Leise flüsternd durch den Strauch
 Halbberblätter Rosen.
 Und in allen Wipfeln hing's
 Wie ein heimlich Hoffen —
 Ach! mir war, als stünde rings
 All' der Himmel offen!
 Ach! ein Himmel rings um mich
 Wonniiger Gedanken!
 Und ums herze fühlte ich
 Stilles Glück sich ranken!
 Und das Glück der Maiennacht,
 Nimmer ist's vergangen;
 Denn ein Schimmer blieb mir sacht
 In der Seele hängen! Walter Fraugott, Bern.

Der Schiefwuchs, seine Verhütung, seine Entfaltung und Heilung.

(Fortsetzung.)

Die Schule legt zwar in neuerer Zeit mehr Gewicht auf den Turnunterricht, um der Schädigung des Knochengestirkes durch die einseitige Beschäftigung und vielfach mangelnder oder eigentlich natürlicherweise dadurch bedingten schlechten Haltung nach Kräften vorzuzubeugen. Was damit geleistet und erzielt

wird, das ist aber aus verschiedenen Gründen nicht bloß ganz ungenügend, sondern es wird nach einzelnen Seiten aus ungenügender Sachkenntnis dem einzelnen nach ganz erheblich geschadet.

Das Turnen ist nicht nur eine erhöhte Muskelthätigkeit, sondern es tritt dabei auch eine bedeutende Steigerung der Lungenthätigkeit ein, welche letzteres zur Weitung des Brustkorbes auch geradezu angestrebt wird. Soll nun das erhöhte Bedürfnis zum anhaltenden, energischen Tiefatmen aber wirklich Nutzen bringen, so muß dieses letztere erstens in reiner und staubfreier Luft geschehen, und dem Brustkorb muß der nötige Spielraum gegeben sein, sich der gesteigerten Lungenthätigkeit entsprechend ungehemmt ausdehnen zu können.

Mit diesen beiden Forderungen ist es aber schlimm bestellt. Findet das Turnen doch vielerorts noch im geschlossenen Schulzimmer statt*, dessen Boden bei den energischen Bewegungen der Schüler fast undurchdringliche Wolken vom zu Staub gewordenen Schmutz aufsteigt, welchen die in gesteigerter Thätigkeit sich befindlichen Lungen ergeblich einzuatmen genötigt sind. Ein gesundes Kind mit kräftiger Konstitution erträgt dies vielleicht ohne fühlbare, unangenehme Folgen. Zarte Kinder aber — und deren sind leider nur zu viele — laufen Gefahr, ein Opfer dieser unsauberen Einwanderung zu werden.

Was dann im weitern die Ausdehnung des Brustkorbes anbelangt, so hört man bei den Einsichtigen über diesen Punkt nur eine Klage: Die Mädchen, welche am meisten zu Schiefwuchs neigen und die somit ein ausgleichendes Turnen am notwendigsten hätten, kommen in einer Kleidung zur Schule, die ihnen nicht bloß die freie Bewegung erschwert, sondern die den Brustkorb schon in der Ruhestellung zusammenschnürt, geschweige denn, daß demselben Raum geboten wäre, sich beim lebhaften Tiefatmen nach vollem Bedarf auszudehnen.

Daß das lebhafteste Turnen in engen, die inneren Organe einschmürenden Kleidern vielmehr eine gesundheitliche Gefährde als eine Wohlthat bedeutet, das ist klar. Trotzdem wird keine Abhilfe getroffen, und die unverständigen Mütter lassen ihre hygienisch irre geleiteten Mädchen lieber ein für allemal vom Turnen dispensieren,

* Auch das Turnhaus ist nicht einwandfrei, wenn der Boden desselben nicht jeder Klaffenübung vorgängig mit feuchten Tüchern aufgenommen, oder mit Wasser eingesprenzt wird.

als daß sie dieselben bequem und lose bekleidet unter ärztlicher Anordnung und sachrichtiger Leitung dieser gesunden Uebung obliegen ließen.

Wenn man nun aber von der gerügten unrichtigen Art des Turnens ganz abstieht und ein Klassenweise durchzuführendes, systematisches Turnen im Freien oder in einem tadellos gehaltenen Räume und in zweckentsprechender Kleidung im Auge hat, so kann auch dieses Turnen an und für sich nicht lauter Nutzen stiften. Man darf sich nicht dem Glauben hingeben, nun das Universalmittel gegen den Schiefwuchs gefunden zu haben; denn was im allgemeinen, im Prinzip als zweckmäßig und gut anerkannt werden muß, das kann in einzelnen Fällen das strikte Gegenteil bewirken.

Das Klassenweise Gesamturnen, unter hygienischen Bedingungen betrieben, ist ein vortreffliches, wärmstens zu empfehlendes Vorbeugungsmittel gegen den Schiefwuchs, sofern die Kinder alle, ohne Ausnahme, keine Deformität des Knochengestirkes aufzuweisen haben. Wo finden sich aber solche Klassen?

Dem äußern, oberflächlichen Ansehen nach möchte es vielleicht so erscheinen, als wären die zum Turnen ausgenommenen Kinder — wenn auch in der äußern Erscheinung, im Wuchs verschieden, von mehr oder weniger kräftiger Konstitution — mit keiner Deformität der Wirbelsäule behaftet, so daß das allgemeine Klassenturnen ein vorzügliches Vorbeugungs- und Kräftigungsmittel für sie sein müsse. Diese Annahme ist ein sprechender Beweis für die bedauerliche Thatsache, wie wenig gründlich selbst die hiezu berufenen Organe sich mit der so eminent wichtigen Frage von der Verhütung und Heilung des Schiefwuchses im allgemeinen vertraut gemacht haben. Genaue Messungen und Zeichnungen, wie der als Orthopäde gebildete Arzt, der Spezialist, solche zur Gewinnung eines ganz genauen und untrüglichen Krankheitsbildes für jeden einzelnen Fall vornimmt, würden zum Erstaunen des oberflächlich die Sache Betrachtenden einen großen Prozentsatz von Kindern zu Tage fördern, die bereits mit einer Deformität des Körpers behaftet sind, die, wenn das Turnen nicht schaden, sondern nützen soll, einer ganz speziellen Anordnung der Uebungen durch den sachrichtigen Orthopäden bedürfen und also unter Specialbehandlung gestellt werden sollten.

Die Aufstellung eines amtlich ernannten Schularztes wird zur Zeit mancherorts lebhaft erörtert, und es wäre diesem Organ nicht nur die Hygiene der Schule mit ihren gesamten Einrichtungen zu unterstellen, sondern es fielen demselben

auch das Amt zu, die sich zum Eintritt in die Volksschule Anmeldeenden nach dem Bestand ihres leiblichen und geistigen Zustandes zu untersuchen, um, gestützt auf diesen Befund, den Schüler vom Schulbesuche noch zurückzustellen, denselben einer Specialklasse zu überweisen, oder den Eltern ärztliche Behandlung des Kindes zu empfehlen. Diese Aufgabe des Untersuchens und Feststellens des Befundes über den Gesundheitszustand des künftigen Schülers müßte unferes Erachtens in erster Linie einem Arzte zufallen, der neben seiner allgemeinen Fachtätigkeit ein mit den nötigen Hilfsmitteln zur Untersuchung ausgerüsteter und durchaus erfahrener Orthopäde wäre.

Im Entstehen begriffene Abweichungen des Knochengewebes würden dadurch ans Licht gezogen und den Eltern, die sonst wohl noch lange über den Mißstand in Unwissenheit geblieben wären, könnte noch möglichst frühzeitig mit den zweckdienlichsten Verhaltungsmaßregeln an die Hand gegangen werden — ein Vorteil, der in seinen segensreichen Folgen gar nicht genug gewürdigt werden kann.

Es ist eine vortreffliche Gewohnheit, die sich in der Folge reichlich lohnt, die Kinder, sobald sie ihre Zähne erhalten haben, in gewissen Zeitabschnitten dem Zahnarzt zur Beschäftigung der Zähne vorzuführen, damit er allfälligen Schäden vorbeugen und rechtzeitig Abhilfe schaffen kann. Von weit größerer Bedeutung müßten solche, während der Zeit des Wachstums in regelmäßigen Zeitabschnitten vorzunehmende untersuchende Messungen eines Orthopäden sein. Die bis zum Entwicklungsalter fortgesetzten Messungen und Zeichnungen, hauptsächlich der Mädchen, lieferten für später ein überaus wertvolles Material für den Hausarzt, für die fürsorgende Mutter oder für die ins Alter der Reife getretene Tochter selbst, an Hand derer sich ein Lebensglück aufbauen oder ein folgenschwerer Schritt verhüten ließe.

Es kann sich also nur darum handeln, die Mutter auf die Wichtigkeit der Sache allen Ernstes aufmerksam zu machen und ihnen Gelegenheit zu bieten, sich rechtzeitig die nötigen Kenntnisse auf diesem Gebiete anzueignen.

Wäre, wie es unbedingt sein sollte, das gründliche orthopädische Wissen ein Requisite unserer Arztinnen, so machte die Belehrung der Mütter keine Schwierigkeit. Die ärztliche Praxis böte reiche Gelegenheit zur Besprechung und zur instruktiven Demonstration. Und zudem würde gewiß ein Cyclus von allgemeiner verständlichen Vorträgen mit erläuternden Illustrationen und Vorführung von lebenden Modellen, von einem weiblichen Arzte und vor weiblichen Hörern gehalten, eine eben so begehrte als segensreiche Institution, die später nirgends mehr entbehrt werden möchte.

Es bleibt nun noch, von der Heilung des Schiefwuchses zu sprechen, welche — so ist zu hoffen — durch eine jahrelang allgemeine geübte, systematische Vorbeugung nur in vereinzelt, besonderen Fällen später noch notwendig sein wird.

(Schluß folgt.)

Rechts- und Linkshändigkeit.

Das Herz voll ist, des geht der Mund über“ und „am meisten lernt man eine Sache schätzen, wenn man sie verloren hat“. So geht es mir und gewiß noch vielen, und vielleicht kann mancher aus dem Nachstehenden sich eine Lehre ziehen.

Nach meiner Ansicht sollte man die Kinder von klein auf daran gewöhnen, jede Arbeit, wo immer möglich, links und rechts zu thun; es sollten abwechselnd beide Hände betätigt werden. Hierzu muß aber schon in frühesten Jugend der Grund gelegt werden, indem die Mütter und Wärterinnen die kleinen Kinder abwechselnd auf beiden Armen tragen. In der Regel trägt die Mutter das Kindchen immer auf dem linken Arm, um den rechten zur Arbeit frei zu haben und dieses Tragen auf dem linken Arm hat zur Folge, daß die Kinder die rechte Seite frei haben und daß sie sich daher auch gewöhnen, fast ausschließlich mit dem rechten Arm zu agieren. Es wird ärztlicherseits damit auch die Thatsache begründet, daß in der Regel die rechte Seite

des Menschen besser ausgebildet, kräftiger ist als die linke. Ist das kleine Kind dann zum bewußten Gebrauch seiner Glieder vorgeübt, so wird es von der sorglichen Mutter mit Eifer und Fleiß dazu angehalten, sich bei seinen größeren und kleineren Verrichtungen ausschließlich der rechten Hand zu bedienen. „Gib's schön Händli!“ befehlt die besorgte Mutter unermüdet dem kleinen Liebling, wenn es gilt, ein Verwandtes oder Bekanntes zu begrüßen. Das „schöne“ Händchen muß auch den Löffel zum selbständigen Essen führen.

Kinder, die durch unzweckmäßiges Tragen nicht ganz früh schon einseitig gemacht wurden und die man mit Vorschriften für einseitigen Gebrauch ihrer Glieder nicht kälte, gebrauchen von sich aus gleichmäßig und abwechselnd beide Hände. Und das nicht nur zum Essen, sondern sogar zum Schreiben, Zeichnen und Malen, sofern sie diese letzteren Künste aus sich selber lernten und nicht schulmäßig dafür eingeübt wurden.

Wenn das einseitige Rechtsarbeiten einmal zur unabänderlichen Gewohnheit geworden ist, so bedarf es eines riesigen Willens und Fortsetzer, unablässiger Bemühung und Gewöhnung, um im Falle der Not die bisher ausschließliche von der rechten Hand geleisteten Arbeiten von der linken besorgen zu lassen. Was oft aber tritt der Fall ein, das dies doch unbedingt geschehen sollte. Schon mancher Unfall, welcher der rechten Hand geschah, machte die betroffene Person hilflos, oder sie mußte unter Sorgen und Mühen zu einem ihrer Vorbildung und ihren Wünschen nicht entsprechenden Berufe sich entschließen, weil die linke Hand zur Arbeit nicht ebenfalls herangezogen wurde.

Wenn die Schule auf einseitiges Benutzen der rechten Hand dringt, so sollte das Haus ein Gegengewicht bieten, indem die Mütter und Wärterinnen die Kinder durch abwechselndes Tragen auf beiden Armen nicht einseitig machen, dann die Kleinen bis zum Eintritt in die Schule in ungehemmter freier Weise sich zum Arbeiten beider Hände bedienen lassen, und indem darauf gehalten wird, daß während der Schulzeit, wo systematisch die rechte Hand geschult wird, im Haus die linke zu ihrem Rechte gelangt in Arbeit und Spiel.

So kann auch der Ueberanstrengung der rechten Hand (Schreibkrampf etc.) am besten vorgebeugt werden.

Der Schreiber dies hat an den Fingern der rechten Hand das Feingefühl, dessen er zu seiner Berufsarbeit unbedingt bedurfte, verloren. Das Nebel der Einseitigkeit im Gebrauche seiner Glieder ist ihm daher schmerzlich fühlbar geworden, und er hofft, durch diese kurze Anregung die Mütter und Wärterinnen kleiner und größerer Kinder zum Nachdenken zu veranlassen.

Ein alter Jeser der „Frauen-Zeitung“.

Das reichste Baby der Welt.

Unter diesem Titel geht eine Schilderung von dem Reichtum eines Enkelsohnes des amerikanischen Finanzfürsten Vanderbilt durch die Presse, welche dazu angethan sein könnte, einer armen, liebenden Mutter Seufzer des Neides zu erpressen. Die Notiz lautet: „Das reichste Baby der Welt ist der Enkel Vanderbilt's, das Söhnchen der Frau Gertrud Whitney geb. Vanderbilt in New-York. Seine zahlreichen Verwandten stellen ihm 240 Millionen in Aussicht. Zu diesen Verwandten gehören fünfzig Millionen, dreißig Doppelmillionäre, ein Lotteriekönig, eine Schauspielerin, ein Herzog, eine Herzogin, ein Prinz und eine Prinzessin. Diesen reichen Verwandten schließen sich noch unzählige Vanderbilt's an. Unter seinem Spielzeug befindet sich eine „Kepper“ mit Edelsteinen besetzt, aus Eisenblech gefertigt und mit goldenen Glocken behangen; dann zierliche Armbänder aus Türkisen, ebenfalls mit Diamanten besetzt und zierliche Bänder für das kleine Handgelenk aus diamantbesetzten blauen Korallen. Nicht weniger als drei erfahrene Wärterinnen stehen in seinen Diensten und haben es Tag und Nacht unter ihrer Obhut.“ Wird einem nicht ganz schülzig zu Mute, wenn man von dieser „Baby-Herrlichkeit“ liest? Was fragt doch ein „Baby“ danach, ob ihm Edelsteine oder Rieselsteine zum Spielen nahe liegen, ob ihm ein messingenes oder ein goldenes Glöcklein läutet, ob diamantbesetzter Korallenschmuck das runde Handgelenk schmückt oder ob sein Auge dort hunte Glasperlen erblickt. Und drei erfahrene Wärterinnen, die das kleine Tag und Nacht unter ihrer Obhut haben. — — — Du arme reiches Baby! Wie reich ist dagegen das arme, daß bei jedem Augenaufschlag das liebeleuchtende, ihm so süße Antlitz seiner treuen Mutter über sich geneigt sieht, das sich zu jeder

Stunde von ihrer warmen Liebe umforgt und getragen fühlt, dem das Mutterlächeln als Sonne leuchtet und dem der Mutterarm und der Muttertisch jeberzeit seine süßeste Zuflucht ist.

Reiches, glückliches Kindchen, dem unentwegt aus dem Mutterauge das Verständnis für Lob und Tadel, die Untercheidung von Recht und Unrecht aufdämmert. Armes, besagertes Baby, das, vom Ueberfluß überschüttet, von dienfergebenen Wärterinnen vernötigt und um die süße, durch weiße Beschränkung erhaltene, Genußfreudigkeit betrogen wird, bei dem vor lauter dienferbaren Geistern die zarten Seelenfäden vom Kind zur Mutter unterbunden werden.

Wahrhaft reich und für die Dauer reich an inneren Schätzen sind nur diejenigen Kinder, die unter den persönlichen Opfern treuer Mutterliebe und Mutter-sorge dem bewußten Dasein entgegenreifen, die weiße zur Bedürfnislosigkeit erziehen, sich bis ins Alter die köstliche Genußfreudigkeit bewahren.

Das Frauenstimmrecht in Colorado.

Daß sich das Frauenstimmrecht in Colorado bewährt hat, dafür spricht folgende Resolution, die das Parlament des Staates mit 45 gegen 3 Stimmen zur Erinnerung an die vor fünf Jahren eingeführte Neuerung angenommen hat: „In Erwägung, daß gleiches Wahlrecht für beide Geschlechter seit 5 Jahren in Colorado besteht, während welcher Zeit die Frauen es ebenso allgemein ausgeübt haben als die Männer, und zwar mit dem Erfolg, daß für öffentliche Ämter geeignete Kandidaten gewählt wurden, die Wahlmethode verbessert, die Gesetzgebung vervollkommen, die allgemeine Bildung gehoben, das politische Verantwortlichkeitsgefühl infolge des weiblichen Einflusses stärker entwickelt worden ist, beschließt das Unterhaus, daß im Hinblick auf diese Resultate die politische Gleichstellung der Frauen jedem Staate und jedem Territorium der nordamerikanischen Union als eine gesegensreiche Maßnahme empfohlen werde, die geeignet ist, eine höhere und bessere sociale Ordnung herbeizuführen.“ Eine beglaubigte Kopie dieser Resolution ist durch den Gouverneur von Colorado allen Staaten der Union und der gesamten Presse zugestellt worden. Die Frauen in Colorado besitzen nicht bloß das aktive, sondern auch das passive Wahlrecht. Das Parlament zählt mehrere weibliche Mitglieder.

Eine praktische Neuheit.

Unsere Leserinnen wird es interessieren, daß die durch ihre bewährten Specialartikel bekannte Firma Bornwerk neuerdings auch einen sehr praktischen Hochschlupfverschluss für Damenkleider herstellt. Die bisherigen Hochschlupfverschlüsse ließen sich nur selten genau in der Farbe des Kleiderstoffes beschaffen. Infolgedessen traten sie, wenn bei offenliegendem Schlitze sichtbar, unfein ab, so daß man bei besseren Kleibern ganz auf ihre Verwendung verzichten mußte. Der neue Bornwerk'sche Hochschlupfverschluss dagegen wird verdeckt in dem Kleide befestigt und ist also unsichtbar. Derselbe befestigt daher das unschöne Offensehen des Schlitze, ohne die Eleganz des Kleides im geringsten zu beeinträchtigen.

Neues vom Büchermarkt.

Nachdem der Frühling freigleich eingezogen, saftiges Grün dem Erdreich entlockte, aus lahltem Gezweig Taufende von Blüten hervorjaucherte, die weithin die Luft mit köstlichem Duft erfüllten, ist auch die Freude an den Blumen und an der Beschäftigung mit ihnen in jedem Naturfreund wieder neu erwacht. Das leimende Blumenleben verlangt nun unsere sachgemäße Pflege. Ganz besonders sind es die Zimmerpflanzen, die die Spuren des Winters am längsten zeigen, da sie zur kalten Jahreszeit in oft ungeeigneten Räumen viel erdulden mußten. Kurze Zeit noch, und die Topfgewächse müssen den hängenden Garten des Städters, den Balkon, in eine anmutige Laube, die Blumenbretter vor den Fenstern in lebensfrische Blütenbänder verwandeln. Wie dies in einfacher, dankbarer Weise zu ermöglichen ist, lehrt das „Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei“ des bekannten Gartenbau-Schriftstellers und Herausgebers der „Gartenwelt“ Max Hessdörfer (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin SW. 46), dessen zweite, wesentlich erweiterte Auflage gerade zur rechten Zeit in 10 Lieferungen à 75 Pf. zu erscheinen beginnt. Neben 17 Blumenafeln enthält dies Werk gegen 400 Originalabbildungen im Text, welche alle praktischen Handgriffe und die wichtigsten Zimmerblumen zur Darstellung bringen. Hessdörfer's Handbuch ist nach dem Urteil der gesamten Kritik das weitaus beste Werk über Zimmergärtnerei, es wurde bereits nach dem Erscheinen der ersten Auflage in fünf fremde Sprachen übersetzt. Die soeben erschienene erste Lieferung ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 4991: Im Inzeratenteil dieses Blattes las ich: „Emil Schmarze, Atelier für photographische Vergrößerungen, ein lebensgroßes Portrait à Fr. 15.—, nach einer kleinen Photographie (Wistformal).“ Ist jemand im werten Verletrere, der bereits ein solches Bild machen ließ und mir aus eigener Erfahrung obige Firma als zuverlässig empfehlen könnte? s. s.

Frage 4992: Ist ein verehrliche Leserin so freundlich, mir zu sagen, in welchem Stadium die medizinischen Kräfte des Hausholunderbaumes sich am ausgeblühten und intensivsten wirken? Sind es die Blüten, die Blätter, die Beeren oder die Wurzeln, deren Säfte am intensivsten wirken? An der Wand unserer neugekauften Scheune steht ein großer Holunderbaum, den mein Mann wegstun will, sobald ich den diesjährigen Nutzen davon gezogen habe. Es fragt sich jetzt nur, welche Teile des Baumes für mich am nützlichsten sind. Herzlichen Dank zum Voraus. Eine Unzufriedene.

Frage 4993: Ich bin in einer schweren Bedrängnis und wende mich auf diesem Wege ratfuchend an Erfahrene. Ich habe mich vor einem halben Jahre mit einem rechtschaffenen und gebildeten Manne, den ich auf dem Wege der Korrespondenz kennen lernte, verheiratet. Meine Erwartungen auf ein schönes und gemüthliches Heim haben sich mit Ausnahme eines einzigen Punktes aufs Beste erfüllt. Mein Mann ist in sicherer, guter Stellung, und er genießt die Hochachtung seiner Vorgesetzten und Freunde. Im Verkehr mit mir ist er aufmerksam, liebe- und rücksichtsvoll, nur ist er leider hier und da in längeren Zwischenräumen in veränderter, teils düsterer, teils aufgeregter Stimmung, ohne daß ich einen Grund dafür ausfinden vermöchte. Alle Mühe, die ich mit so solchen Zeiten gebe, ihn zu gestreuen oder zu beruhigen, ist erfolglos. Er meidet in diesen Zeiten auch die Gesellschaft und macht dann einsame Spaziergänge, oder er legt sich ins Bett und nimmt ein Schlafmittel. Ich hatte zuerst an den Genuß von geistigen Getränken gedacht, doch war meine Vermutung grundlos. Ich konnte die Sache immer wieder vergessen, weil diese Sittungen nie von langer Dauer waren. Nach Verlauf von einigen Tagen war er immer wieder gemüthlich und heimelig. Durch Zufall ist mir nun bekannt geworden, daß mein Mann an einer Nervenkrankheit leidet, aber er seit Jahren mondsüchtig ist und früher allerlei Kuren gegen dieses Uebel gebraucht hat. Ich habe vor Schrecken fast den Verstand verloren, denn ich soll in einigen Monaten Mutter werden. Wie entsetzlich ist das Berufsleben, daß solche Nervenleiden sich unbedingt vererben. Ist es nicht ein Frevel, zu heiraten, wenn man sich in solcher Weise belastet weiß? Hätte man mir die Sache nicht vorher mitteilen sollen? Wie ich erfahren habe, ist er in Nervenheilanstalten nach verschiedenen Systemen behandelt worden, jedoch ohne erheblichen Erfolg. Mich dauert mein Mann von ganzem Herzen, aber noch größer ist meine Bekümmernis über die Zukunft im Hinblick auf das zu erwartende Kind. Ich suche mich mit allen Mitteln der Vernunft zu beruhigen, aber ich finde keinen Trost. Was ist in meiner qualvollen Lage zu thun? Ich wage es nicht, die traurige Sache mit meinem Manne zur Sprache zu bringen, oder von mir aus einen Arzt zu beraten. In der Heimat könnte ich mich wohl irgend jemand anvertrauen, aber im Ausland unter Fremden geht es nicht. Vielleicht kann mir auf diesem Wege aber unbekannt durch Unbekannte doch noch ein guter Rat gegeben werden. Inummer und Sorge wartet darauf. Eine unglückliche im Ausland.

Frage 4994: Ich bekomme nach dem Genuß von Milch und Mehlspeisen in kurzer Zeit wieder ein lebhaftes Hungergefühl, daß mich nicht ruhig und ergiebig arbeiten läßt. Esse ich mich dagegen von diesen Speisen so satt, daß es mehrere Stunden nachhält, so ist die Verdauung erschwert und ich bin träge und unlustig zur Arbeit. Ich wohne seit kurzem bei Verwandten, die fast ausschließlich von Milch, Mehlspeisen und Hülsenfrüchten leben und sich bei sehr viel Bewegung im Freien recht gut befinden. Früher, daheim, aß ich mittags einen Löffel Suppe, eine kleine Scheibe Fleisch und Erbsen mit etwas Brot. Von Verdauungsbeschwerden fühlte ich keine Spur, und ich dachte bis Abends nach sieben Uhr bei ununterbrochener Arbeit (Sticken an der Maschine) nicht an weiteres Essen. Es ist mir nun angeraten worden, nach dem Genuß der Mehlspeisen oder des Gebäckes eine Tasse schwarzen Kaffee zu trinken. Wird mir nun dies den Magen nicht verderben, da ich zum Frühstück und zum Nachessen ebenfalls Kaffee trinke? Das hätte wohl der Genuß von Pepsin für eine Wirkung? Um freundliche Belehrung bittet. Eine eifrige Leserin.

Frage 4995: Kann mir vielleicht eine werthe Mitabonnetin im nachbeschriebenen Fall guten Rat erteilen? Ein starkgewachsener Knabe von 9 Jahren mit schwächlicher Verdauung und durch Entzündung hier und da an Schnupfen und Katarrh leidend, ist oft sehr unfolgsam und redet beleidigende Worte zu seinen Eltern. Wenn man ihn zurecht weist, wird er so ärgerlich und widerspenstig, daß daraus Verdauungsstörung und Heiserkeit vom Schreien entstehen. Zum Lernen hat der Knabe so mittelmäßige Lust und Fleiß, dagegen zeigt er eine fast übertriebene Neigung, nach der Schule fern vom Hause kleine Tiere, Pflanzen, Holz zc. oft mit Mühe aufzusuchen und nach Hause zu bringen. Den Sonntag bringt er fast nicht um ohne Arbeit, wobei er Kleider beschmutzt. Was ist mit einem solchen Jungen anzufangen? Für gültige Auskunft verbindlichen Dank von einer besorgten Mutter.

Frage 4996: Ist eine freundliche, erfahrene Abonnetin so gültig, mir zu sagen, welche Sorte von Seidenstoff sich als dauerhaft im Tragen erweisen hat? Ich habe schon zweimal einen Fehlauf gemacht, denn der Stoff (Zupon und eine Wuse) war in ganz kurzer Zeit, kaum einmal getragen, voll kleiner, wie durchgeriebener Löchlein. Die gekaufte Seide war fest und das Gewebe von dichter Beschaffenheit. Auf was ist beim Einkauf von Seidenstoffen zu sehen? Besten Dank im Voraus. Eine junge Abonnetin.

Frage 4997: Unsere neue Wohnung, die wir kürzlich bezogen haben, das Haus war bis jetzt noch

unbewohnt, hat einen ganz eigentümlichen, höchst unangenehmen Geruch, hauptsächlich bei regnerischem Wetter, es ist etwas muffiges, Stidiges. Das Haus ist frei und sonnig gelegen. Wo mag dieser Geruch herühren? Und wie ist derselbe zu beseitigen?

Frage 4998: Ich möchte einige geriebte, alte ungebrauchte Keinenlütcher bleichen, ohne daß der Stoff geschädigt wird. Wie verfähre ich dabei am besten? Frau M. N. in W. u. B.

Antworten.

Auf Frage 4976: Willigt Ihr Mann ein, von Ihnen und den Kindern getrennt zu leben, genügt es, wenn er von seiner Heimatbehörde, z. B. mit der Motivierung „die Erwerbsverhältnisse erfordern es“, einen persönlichen Heiratschein für verheiratete Personen verlangt. Er kann dann innerhalb der Schweiz damit hin, wo er mag, flüchtiges Ausland wäre allenfalls ein Paß erforderlich. Der bisherige Heiratschein aber hat, wenn Sie nicht sowieso in der Bürgergemeinde wohnen, da zu verbleiben, wo er jetzt liegt. Ein Vertrag ist für den Punkt also nicht nötig, anders wenn Sie sich dadurch ein ständiges Fernhalten sichern oder ad interim, d. h. bis zur ermarktenen Scheidung die Vermögensverhältnisse, wie z. B. die Verteilung des Vermögens ordnen wollen. Die amtliche Beglaubigung der Unterschriften ist anzuraten; Sie können aber in dem Fall den Vertrag besonders unanfechtbar machen, wenn Sie den Mann dazu verhalten können, in demselben auch das Bekenntnis seiner Schuld niederzulegen. Derartige Halsklingeln ziehen sich höchstens solche Personen zu, die gar nichts mehr zu verlieren haben. Was das Kind betrifft, so sieht zu erwarten, daß veränderte Verhältnisse und die Zeit die Erinnerung wesentlich schwächen, vielleicht auch ganz auslöschen. Sehen Sie genau zu und wenn irgend möglich, versparen die Sprache wenigstens bis ins reifere Alter. Ihre Auseinandersetzungen machen einen recht guten Eindruck, aber ich möchte Ihnen doch für Ihr weiteres Vorgehen zu bedenken geben, ob Sie Ihrem Manne vielleicht vordem nicht zu wenig entgegengekommen sind. Gewöhnlich ist nicht ein allein Schuld, und kleine Ursachen können große Wirkungen haben. Im weitern würde ich Ihnen aber doch raten, irgend eine reelle Persönlichkeit ins Vertrauen zu ziehen, sei es ein milder Geistlicher oder ein Jurist oder ein Arzt; solche Leute wissen zu schweigen, und so folgen schwere Schritte wollen beraten sein. B. Seewart.

Auf Frage 4976: Entgegen der auf diese Frage eingelaufenen Antwort möchte ich behaupten, ein achtjähriges Kind nicht so leicht vergißt, es müßte denn nicht normal entwickelt sein. Ist es besonders feinfühlig, so kann der empfangene Eindruck eines an ihm begangenen Unrechtes, besonders wenn dieses nicht von fremder, sondern von des eigenen Vaters Seite gekommen ist, das Kind auf lange Zeit hinaus schwer bedrücken; es verliert den Kompaß in seinem ganzen Fühlen und Denken. Und da ist es gewiß der Mutter Pflicht, das arme kleine Wesen in seinem Kampfe mit des Lebens Nöten nicht allein zu lassen, sondern ihm Gelegenheit zu geben, sich auszupressen und sich dadurch zu erleichtern. Möchte die Mutter dabei gleich die rechten, verständigen Worte finden. Die erste Vertraute ihres Kindes soll doch stets die Mutter sein. Ist das kleine Mädchen leichtgläubig und mittelalt, so besteht die Gefahr, daß es sich gegenüber einer andern Person, wohl am ehesten gegen eine Schulfährtin aufspricht. Auf diese Art wird der verübte Schaden durch Beeinflussung eines andern Kindes noch größer und zugleich wird ein Vorfall, den die Mutter wohl gerne als Familiengeheimnis bewahren möchte, zum Gemeingut anderer. Wenn das Kind die Teilnahme und den Schutz der Mutter neben sich fühlt, wird es viel rascher eine schlimme Erinnerung von sich stoßen. Höchst wahrscheinlich wird ein einmaliges Besprechen der Angelegenheit genügen, um das Kind wieder ruhig und sicher zu machen. Nachher berührt man, wenn es nicht nötig erscheint, die Sache nicht mehr, und der Eindruck wird sich in der kindlichen Seele vernichten, wenn er auch wohl nie ganz vergessen wird. S. B.

Auf Frage 4977: Wenn einem die Forderung des Haushern nach Ihren Auseinandersetzungen keineswegs als gerecht und billig erscheint, so würde ich es dennoch um des lieben Friedens willen vorziehen, die 30 Fr. zu bezahlen. Ueber Geschmack läßt sich nicht streiten, und eher als nicht, sind Sie verpflichtet, die Wohnung so abzugeben, wie Sie sie angetreten; dies eine Bestimmung, welche nach meiner unmaßgeblichen Ansicht, je nach dem Richter eine weitgehende Auslegung erfahren könnte. A. Forman.

Auf Frage 4978: Sind die Kinder Milch gewöhnt und sie ist ihnen gut bekommen, dann gehen sie, je bald, desto lieber zu derselben zurück. Milch ist ein nicht zu unterschätzendes Nahrungsmittel, welches namentlich für schwache Mägen weit zuträglicher ist als dicke Suppen. Diese aber sind wieder dem Bohnenkaffee, auch wenn er mit Milch verfeßt, vorzuziehen, da derselbe doch aufregend wirkt und daher mehr nur als Medikament genommen werden sollte. Leute, die durchaus gefärbte Milch trinken müssen, können den Bohnenkaffee vorteilhaft ersetzen durch Sauters Gesundheits- oder Getreidekaffee oder Kaffee, homöop. Kaffee. — Das Kind, welches sich so sehr zum Erbrechen neigt, muß sofort zuzugende Nahrung bekommen, wenn sie nichts Schlimmes riskieren wollen; bei demselben handelt es sich nicht um kindliche Saune oder eben solchen Ungehorsam, sondern um einen krankhaften Zustand, welchem man nicht früh genug auf den Grund gehen kann. Wenden Sie sich, ehe es zu spät, an einen tüchtigen Arzt, am besten an einen Elektro- u. Forman.

Auf Frage 4979: Insofern Sie Ihre Sachen recht machen wollen, sehen Sie sich am besten andere, schon bestehende Kaffeewirtschaften an, namentlich solche, die von Temperanz- oder Frauenvereinen unterhalten werden und lassen Sie sich von den leitenden Persönlichkeiten die Einrichtungen erklärend zeigen. Solche aus eigener Anschauung gemommene Eindrücke werden Sie mehr fördern als schriftlicher Rat, und Koffen sind für Sie ja keine wesentlichen damit verbunden; fast jede größere Ortchaft besitzt ja jetzt Kaffeewirtschaften, von Städten, wie Zürich, Basel zc., gar nicht zu reden. Fr. S. v. B.

Auf Frage 4983: Für Beseitigung von Hornhaut und Hühneraugen eignet sich am allerbesten eine sog. Hühneraugenseife, erhältlich in Apotheken zu 1 Fr. per Stück. Ein paar kräftige Streiche und die Belästigung ist weg. Wiederholungen beugt man durch Einreiben von Sauters R. Sternsalbe vor; im weitern trage man bequemes Schuhwerk. A. Seewart.

Auf Frage 4983: Jedes Jahr im Frühling, wenn ich mir noch nicht getraue, zu den Sommerstrümpfen überzugehen, leide ich an harter Haut an den Fußsohlen und wunden Fehen, welcher Uebelstand aber sofort gehoben wird durch Einreiben einer Salbe, hergestellt durch Aufkochen von 1/3 gereinigtem weißem Wachs und 2/3 Olivenöl. L. S. in Z.

Auf Frage 4983: Das beste Mittel wäre, die Haut jeweils wegzuschneiden, aber man kann dies selbst nicht gut machen, und unsere Füßräte sind sehr teuer. Können vielleicht Pantoffeln getragen werden? Versuchen Sie, pulverisierten venetianischen Talg in die Strümpfe zu streuen; der Apotheker wird Ihnen zeigen, wie man das macht. Fr. M. in B.

Auf Frage 4984: In dem man ganz entschieden und konsequent dagegen auftritt. Aeg. Forman.

Auf Frage 4984: Durch Festigkeit auf der einen, aber künftige Sanftmut auf der andern Seite. Das Beispiel ist die wirksame Erziehungsmethode, namentlich für das junge Kindesalter. Fr. M. in B.

Auf Frage 4985: Ihre Meinung hat meinen vollen Beifall, insofern keine Bedenten finanzieller Art entgegenstehen. Wer nicht genug Geld hat, um unabhängig zu leben, wird sich mehr oder weniger nach den Wünschen derjenigen richten müssen, die für ihn bezahlen. Ich finde übrigens, daß Ihre Schwiegermutter mit Ihrem Vorhange gut zufrieden sein können, falls Sie in guten Vermögensverhältnissen sind; Sie können die Töchter wahrscheinlich von Zeit zu Zeit besuchen, das wird angenehmer sein, als beständig bei der einen oder der andern zu wohnen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4985: Wenn Sie es wirklich vorziehen, unter ganz fremden Leuten zu wohnen, anstatt bei näheren und weiteren Verwandten, so wird an Ihrem Wunsch um so weniger auszuweisen sein, als dadurch nicht nur ein Schwiegersohn allein belastet wird, sondern beide gleichmäßig eintreten können; ich hoffe, dieselben tragen Ihrer Neigung Rücksicht. B. Seewart.

Auf Frage 4986: Beträuern Sie Ihren Sohn aufrichtigen Herzens, so können Sie dies gewiß auch ohne schwarze Kleidung thun; auf die Bestimmung kommt es an und nicht auf Neußerlichkeiten. Schwarze Kleider sind, weil sie sozuzagen jeden Sonnenstrahl auffangen, im Sommer ungemüthlich im Tragen und daher gesundheitlich lange nicht so vorteilhaft wie leichte, welche bedeutend weniger heiß geben. Sie dürfen daher ohne weiteres den Wunsch Ihres Gatten wohl berücksichtigen. Und zu Ihrer besondern Beruhigung können Sie ja der Deffentlichkeit gegenüber am Arm ein Trauerband tragen.

Auf Frage 4986: Bei aller aufrichtigen Teilnahme in Ihrem schweren Leid (auch ich habe einen 17jährigen hoffnungsvollen Sohn verloren) scheint es mir doch, daß Sie Ihren Verlust unrichtig auffassen. Sie müssen Ihrem Mann zum Trost sein, der nicht weniger verloren hat als Sie selbst, und wenn er schwarze Kleider nicht gern sieht, so wählen Sie ein dunkles Grau oder Violet. Schwarze Kleider sind an sich nicht ungesund, werden aber im Sommer vielfach lästig und regen die Nerven auf. Fr. M. in B.

Auf Frage 4987: Sie haben so viel weniger zu fürchten als von der Neigung; es gibt auch Kurpfuscher unter den sogenannten approbierten Ärzten. B. Seewart.

Auf Frage 4987: Dem Arzte, dem man sein Vertrauen geschenkt hat, soll man nicht entgegen arbeiten, er ist auch nicht unsehbar, aber er versteht die Behandlung einer Wunde besser als Sie. In Ihrem Falle freilich scheint die Natur sich selbst geholfen zu haben, und ich glaube nicht, das noch etwas zu befrachten ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 4988: Mir gefällt ein Parkett von weißem Holz weitaus am besten. Hartes Holz ist vielleicht dauerhafter, aber im Gebrauch gewiß weniger angenehm. Fr. M. in B.

Auf Frage 4988: Solider und besser ist natürlich ein harter Parkettboden, ein solcher ist allerdings etwas kälter wie einer von Weichholz, aber nicht so, daß man es nicht leicht ertragen könnte. Sind Sie zu mehrstündigem Arbeiten an einem Plage, sei es stehend oder sitzend, genügt, so wäre Ihnen zu raten, sich dahin, an Stelle eines kleinen Tischchens, ein Stück Korlleum legen zu lassen. Es gibt auch Bodenwölfe, welche nicht geblickt werden muß. B. Seewart.

Auf Frage 4989: Richtig ist das nun allerdings nicht; es gibt wohl keinen andern Ausweg, es daß Sie sich mit Ihren Mitmiethern ein Benehmen zeigen und sich dahin einigen, daß die Wäsche eben nicht auf die Pustage (z. B. Freitag, Samstag) kommt. Aeg. Forman.

Auf Frage 4989: Es kann nur immer wiederholt werden, daß Nachbarrechte zu den schwierigsten

Fragen der Jurisprudenz zählen, vollends in den engen neuen Häusern. Man thut am Besten, bei gegenseitiger Nachgiebigkeit sich in Freundschaft zu vertragen. Ich finde, daß jede Partie die Kleider in ihrem eigenen Hausflur büffeln und ausklopfen sollte; wo kein Hausflur ist, selbst im Zimmer oder zum Fensterrahmen hinaus, aber nicht neben einer hängenden feuchten Wäsche.

Auf Frage 4990: Feine, sogenannte Hamburger Wolle bleibt immer das Beste für wollene Socken. Empfindlichen Füßen würde ich übrigens in dieser Jahreszeit das Tragen von baumwollenen Socken empfehlen.

Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist hier!

Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist hier!
Maienthügelchen baumeln im Winde,
Schon übersproßt es Birke und Linde,
Grün weht es über Busch und Baum, —

Der Winter war ein dummer Traum!
Daß Schnee gewesen und frost und Eis,
— Herr Gott, brennt schon die Sonne heiß, —
Man glaubt es kaum.

Swar Alm und Berg ist noch beschneit;
Dort sitzt der Winter in Einsamkeit,
Der thronverstoßene Alte;
Sonngräße sendet er, kalte.

Su fest sitzt schon der Lenz im Land,
Und seine liebe, linde Hand
Kuhlt segensreicher über den Fluren,
Die seines Hauches Glanz erfahren,
Schon sprießt die junge Saat heraus;
Auf jedem Tisch ein Frühlingskraut
Erzählt vom bunten Werden.

Es ist kein Traum, das Heil geschah,
Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist da
Und neues Leben auf Erden!

D. J. Merbaum.

Heute!

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.
Von Marie Schütz.

(Fortsetzung.)

„Ich wollte, die Leute wüßten, was es heißt, hier in diesem prächtigen Zimmer angeschnitten zu liegen.“

Sie bewegte sich mit mürrischem Sitzen ungeduldig auf ihrem Lager hin und her: die weiche und bessere Stimmung war vorüber. Dorothea runzelte ebenfalls die Stirne, aber sie wollte nicht wieder schlafen. Sie hätte es vielleicht gethan, aber zweierlei hielt sie davon zurück — der Zug physischen Schmerzes, der ihr sofort im Anblick der Verkrüppelten aufgefallen, und die Erinnerung an den Ausbruch, den Doktor Poppelstone gestern gethan. Hatte der guteherzige Arzt recht, so hing Mary Boones Leben nur an einem Faden und wie ihr Vater so rührend geklagt hatte — sie war siebzehn — erst siebzehn Jahre alt!

Dorotheas Augen füllten sich mit Thränen, während sie von dem armen, missgestalteten Wesen durch das kleine Zimmer schweiften, das, klein, niedrig und dunkel wie es war, doch so rührende Kunde von Boones Liebe zu seiner Tochter gab. Der Raum enthielt nichts, was nicht für sie erstrebt, ausgewählt und angeschafft worden: die Blumen — ihre geliebten Blumen, — die zahllose Vasen und Schalen bis zum Rande gefüllt, waren sämtlich von ihm gepflückt und geordnet — es war seine letzte Arbeit heute morgen, ehe er sie verließ. Das Harmonium dort in der Ecke — hatte Roderich Curzon sie nicht fast zum Weinen gebracht, als er ihr von den geduldeten Wanderungen nach Highchester erzählt, die Marys Vater zu einem Musiklehrer dafelbst unternommen, von den targemeßenen Musikstunden, die er daheim am Instrumente verbrachte, um sich müßig ein paar Stücke einzüben — o, was für trübselige Musik war es, um seinem Kinde eine Freude damit zu machen?

Der Anblick des Harmoniums gab ihr einen neuen Gedanken ein, und sie beugte sich wieder über das Klavier.

„Ich will Ihnen etwas vorspielen, Mary. Sie sind heute zum Klavieren doch kaum angewöhnt.“

„Ich wollte es wäre ein Klavier — er hätte mir ebenso gut eines kaufen können! Das ist ein so elendes Jammerholz! Ich glaube, er will mich nur unglücklich machen, — wirklich!“

Dorothea gab keine Antwort; hätte sie etwas erwidert, so wären es Worte der Empörung gewesen, und wäre sie ihrem eigenen, zornigen Impulse

gefolgt, so würde sie hastig ihren Hut ergriffen und der Verwalterwohnung sofort den Rücken gewandt haben. Aber es war nicht das erste Mal, daß sie sich ins Gedächtnis zurückrufen mußte, daß sie weit mehr um Boones willen als seiner Tochter zu Liebe kam. Sie gewann es über sich, zu schweigen, und setzte sich ans Harmonium.

Sie spielte noch immer, ganz mechanisch, als eine halbe Stunde später das Gartenpflöckchen wiederum aufging und noch jemand den schmalen Pfad zwischen den Blumenbeeten hinaufkam — Roderich Curzon. Frau Luder hatte ihre Obliegenheiten erfüllt und war nach Hause gegangen, aber die Thür unter dem kleinen, ländlichen Vordach stand offen, und er brauchte nicht erst Einlaß zu begehren. Er war im Zimmer, ehe Dorothea es gewahr wurde, und ihre Augen begegneten den seinen, während ihre Hände noch auf den Tasten ruhten, ohne daß sie sein Naben gehört.

Sie hatten sich häufig dort getroffen, und es war natürlich, daß keiner von ihnen ob dieser Begegnung Ueberraschung verriet. Nachdem ihre Begrüßung vorüber, wandte Curzon sich zu Mary, um ihr erst die Hand und dann ein Buch zu geben, welches er aus der Tasche zog.

„Ich dachte, Sie wären gewiß mittlerweile mit dem ersten Bande fertig, kleines Fräulein,“ sprach er heiter, „und da ich wußte, daß Sie mit feberhafter Spannung nach der Fortsetzung ausschauen würden, so habe ich Ihnen den zweiten mitgebracht.“

„Ich glaube nicht, daß Sie ihn mir bringen würden,“ murmelte Mary verdrießlich vor sich hin. Sie dankte ihm nicht, aber ihr Gesicht verklärte sich, als sie das Buch hinnahm. „Ich sagte Fräulein Foliot schon, daß Sie es sicherlich vergessen würden, Herr Curzon.“

„Ah, Fräulein Foliot traut mir ein besseres Gedächtnis zu,“ antwortete er in ebenso lebenswürdigem Tone wie vorher. Er brachte bei seinen Besuchen in der Verwalterwohnung stets eine unerhörte gute Laune mit, denn Boones Tochter stellte seine Geduld immer auf eine harte Probe. Er blickte Dorothea an und dachte, ihr weißes Kleid und ihre Schönheit erhelle den kleinen, düsteren Raum, wie ein schimmernder Edelstein in erblinder Fassung mit um so Lichtern Glanze leuchte.

„Ich war nach einem mühseligen Tagewerke nach Woodlands unterwegs,“ sagte er.

„Ich erwartete nicht, Sie hier zu treffen.“

„Weshalb nicht?“ fragte Dorothea lächelnd. Sie hatte sich von dem Harmonium fortgewandt, und die Hände ruhten ihr im Schoße.

„Ich wußte natürlich, der Roman würde Sie in Anspruch nehmen.“

Die junge Schriftstellerin lachte. „Der Roman hat mich den ganzen Morgen in Anspruch genommen und ist bis zu dem Höhepunkt, über den wir gestern Abend so eingehend sprachen, gediehen. Das Kapitel ist furchtbar aufregend, die Versicherung kann ich Ihnen geben. Aber mit dem nächsten Kapitel wollte es nicht vorwärts gehen. Wir müssen das heute Abend bereiden. Wie geht's mit Ihrer Arbeit vorwärts?“

Die Frage genigte, um ein lebhaftes Gespräch in Fluß zu setzen. Es begann eine jener Diskussionen und Beratungen, die Tante Nancy so viel Zweifel und Unbehagen verursachten. Mary, die mitunter verstoßen einen Blick in den zweiten Band des Collinghams Romans warf, dann wieder sie beobachtete und eine kluge Frage dazwischenwarf, lag ruhig auf ihrem Lager und hörte zu. Sie sprachen gerade von Skizzen, als Curzon, der zufällig dem Blick der dunklen, glänzenden Augen, die auf ihnen beiden ruhten, begegnete, plötzlich abbrach und statt dessen fragte:

„A propos, Fräulein Foliot, Mary hat Ihnen noch nie die Porträts gezeigt, die sie so vorzüglich entwirft, nicht wahr?“

„Noch nie. Sie wollte es mindestens schon ein halbes Duzend mal thun — sie weiß, ich brenne darauf, sie zu sehen — aber wenn ich daran gedacht habe, so waren sie immer unter Schloß und Riegel.“

„Unter Schloß und Riegel?“

„Freilich. In Ihres Vaters Geldschrank eingeschlossen, nicht wahr, Mary? Er hält sie sicherlich für zu kostbar, um sie anderswo aufzubewahren,“ antwortete Dorothea lächelnd.

Ihre Augen wanderten bei diesen Worten nach dem Geldschrank hinüber, von dem sie sprach — es war ein kleiner, vieredriger Behälter, der über dem Kamin in die Wand eingelassen war. Sie hatte ihn an dem ersten Tage, an dem sie das Häuschen betreten, angesehen und sich gewundert, was jene armselige Wohnung wohl so kostbarcs bergen könne, um einer so feuerfesten Hülle zu bedürfen. Als sie jetzt unwillkürlich hinüberblickte, folgten Marys dunkle Augen den ihren, und sie brach in ein schrilles, unangenehm klingendes Lachen aus, was man nur selten von ihr vernahm.

„Sie sind augenblicklich nicht dort verwahrt,

Fräulein Dorothea. Es war immer lächerlich vom Vater, sie wegzuschließen — ein wahrer Blödsinn! — und grade gestern setzte ich es mir in den Kopf, sie haben zu wollen und ließ sie mir von ihm geben. Er wollte es natürlich nicht, aber ich ließ ihm keine Ruhe.“

„Ich will sie aufbewahren, wo es mir beliebt! Sie sind alle in dem Käftchen, das auf dem Stuhle hinter Ihnen steht — er hat den Kasten gar nicht so gemacht, wie ich wollte — wenn Sie sie anzusehen wünschen.“

Dorothea wünschte die Porträtskizzen zu sehen und sagte das. Sie nahm das Käftchen und öffnete es auf dem kleinen Tische, der neben der Chaiselongue stand.

Die Skizzen — es waren sämtlich Porträts — waren, in Anbetracht der Umstände, unter denen sie entworfen, in vielen Fällen einfach bewundernswürdig — nicht um ihrer Ausführung willen, denn die war im gewissen Grade untreu, aber wegen der außerordentlichen Fähigkeit, die die junge Künstlerin in ihnen betätigte, die charakteristischen Eigentümlichkeiten der absonderlichen Persönlichkeiten festzuhalten.

Dorothea gingen etwa ein halbes Duzend ihrer eigenen Porträts durch die Hand, alle in origineller Weise von wunderbarer Ähnlichkeit, eines von Tante Nancy, zwei von Onkel Mathias, zwei oder drei von Curzon und ebenso viele von Bendigo. Dann folgte die Witwe Luder, sanft blickend und bedrückt, Doktor Poppelstone, kernig und derb, Pastor Annesley, behäbig und wohlbeleibt, seine Frau, stattdich und würdevoll, und sechs verschiedene Entwürfe von Sydney Annesleys mädchenhaft schönem italienischen Gesichte. Dann kam Graf Norminster, haager und strengblickend, die kleine Gräfin Eva, hübsch, mit dem stehenden Blick rührender Gültlosigkeit, Beantlett, im großartierten Anzug mit langer Peife, wie er lebte und lebte. Es schenkte kaum eine Persönlichkeit in Mannamoad zu geben, deren Kontext nicht in Mary Boones Sammlung vertreten war, und die Mehrzahl war von geradem sprechender, oft fast boshafter Ähnlichkeit, mit so unarmherziger Treue waren alle kleineren Mängel, Schwächen und besonderen Kennzeichen wiedergegeben.

Dorothea betrachtete sie lachend, lobte und lachte wieder.

„Sie sind wundervoll, Mary — sogar noch besser, als ich erwartet habe. Ich begreife gar nicht, wie Sie gleich die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Leute so auffassen können. Sehen Sie nur den alten Grafen an, Herr Curzon — mit ein paar Strichen sind seine Stirnrunzeln, seine Augenbrauen, seine Nase leicht hingeworfen und wie lächerlich ähnlich ist das Ganze doch! Und Onkel Mathias ebenfalls! Er ist viel besser getroffen, als auf irgend einer der Photographien, die je von ihm aufgenommen sind! Sie müssen mir ein besonderes Porträt von ihm machen, Mary — wollen Sie? — und auch von Tante Nancy. Und wenn Sie ihnen eines von mir entwerfen wollten, so können Sie sicher sein, daß sie es als ein ganz besonderes Kleinod einrahmen lassen werden. Und der alte Bendigo dort — o, ich habe nie etwas so Drolliges gesehen, wie diese Skizzen! Ich werde Ihnen ein Album bringen, Mary, und wir wollen sie hineinlegen: es ist ein Zimmer, sie zu verschließen! Das werde ich Ihrem Vater sagen: O, wer ist dies? Welch eine wunderliche Gestalt? Er steht aus, wie das lebhaftige Ebenbild von Bedford Now im „Lanbprediger von Bray“! Sicherlich hat ein Advokat zu diesem Bilde gelesen, darauf möchte ich wetten, oder das Aeußere trägt. Wer ist es, Herr Curzon?“

Sie hatte das Papier, das sie in der Hand hielt, unten aus dem Stoß von Bildern genommen; man erblickte darauf die Gestalt eines sehr magern Mannes, kahlfösig, glattrasiert, im schwarzen Anzuge, mit weißer Halsbinde, erstem, gemessenem Ausdruck, scharfblickendem Auge — kurz, eines Mannes, der, wie sie bemerkt, der landläufigen Vorstellung, die man sich von einem Advokaten macht, entsprach. Curzon warf einen Blick darauf und lachte.

„Ihr gewohnter Scharfsinn trägt Sie nicht,“ sprach er — „freilich ist's ein Jurist. Sie müssen schon von dem alten Benson gehört haben, nicht wahr?“

„Ich glaube nicht. Jedenfalls habe ich ihn noch nie gesehen.“

„Gesehen? Das ginge auch nicht gut! Mary hat die Skizze nach seinem Tode aus dem Gedächtnis entworfen.“

„Ach tot!“ — Es schien Dorothea peinlich zu berühren, daß sie eben noch über das Porträt gelacht hatte.

„Der arme, alte Mensch!“ fuhr Curzon fort, „ist auf eine tragische Weise ums Leben gekommen, und es mündert mich deshalb, daß Sie nichts davon gehört haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau F. A. in A. Garten, nervösen und schwächlichen Personen ist ein kleiner Mittagsschlaf nach Tisch ganz zuträglich. Heute Ihres Schlags aber ruhen nach anstrengter und ununterbrochener Vormittagsarbeit besser vor dem Mittagessen eine Viertelstunde aufrecht im bequemen Sessel schlummernd aus und machen sich nach Tisch einige ruhige Bewegung ums Haus. Frühes Schlafengehen, spätes Aufstehen und warmes Verhalten befördert ebenfalls den Fettanbau, während fleißige kalte Bäder, Liebergießungen und Mittel das schwammige Fett vermindern oder nicht aufkommen lassen. Seien Sie sehr mäßig in Ruhe und Genuß; ein vermeintliches Uebermaß an Arbeit schadet Ihnen kaum.

Frau J. G. in M. Besprechen Sie sich mit Ihrem Hausarzt; er wird Ihnen unbedingt raten, das Kind sofort aus der Schule zu nehmen und in zweckdienliche Behandlung aufs Land zu geben. Sie müssen aber versichert sein, daß demselben ganz spezielle

und peinliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ein ruhiges Gebenlassen müßte verhängnisvolle Folgen haben. Die betreffende Wärterin und Gefährtlerin des Kindes müßte sich aber durch den Arzt für ihre Aufgabe einschulen lassen. Die Verfauntheit in der Schule darf Ihnen keinen Stummer machen, denn das jetzt in Ausfall kommende Jahr wird seine reichen Früchte tragen.

J. B. in W. Ihre Mitteilungen an und für sich sind ja sehr interessant; aber wir können nicht so recht einsehen, zu welchem Zwecke selbe ausgemacht wurden. Die deutsche Sprache kennt dafür das Wort: „Klatsch“, und mit „Klatsch“ befaßen wir uns nicht, wir lieben das Wohltuende und Erfrischende. Haben Sie uns nichts anderes mitzuteilen?

Frau G. J. in M. Der „Protector“ ist das hübscheste Geschenk, das Sie einem Herrn machen können. Der Besitzer eines solchen wird von seinen Bekannten geradezu beneidet um den sinnreichen und doch so überaus einfachen und soliden Ausstattungs-

gegenstand. Wir können Ihnen denselben aus eigener Erfahrung nur bestens empfehlen. Uebrigens bekommen Sie gerne Ansichtsendung.

Für Briefmarken

 An- und Verkauf oder Tausch wende man sich vertrauensvoll an **A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich.**
 Prospekt gratis auf gef. Verlangen.

Nervosität. Appetitlosigkeit.

Herr Oberarzt a. D. **Dr. Fischendorf in Dresden** schreibt: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß Dr. Hommel's Hämato-gen bei einem 16jährigen Böhrling, der **Blutarm** und im höchsten Grade **nervös** war, dessen Appetit ganz dantederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist, und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen.“
 Depots in allen Apotheken. [1085]

Seid. Bastrobe Fr. 16.50

bis 77.50 p. Stoff z. kompl. Robe Cassors und Shantungs

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 95 Cts. bis Fr. 22.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, genußert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50
Seiden-Foullards bebrudt „ „ 1.20—6.55
Ball-Seide v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Bengalines „ „ 2.15—11.60
 per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Crisalliques, Moire antique, Duchesse, Princess, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehen.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

[2194]

Zur gef. Beachtung!

Schriftlichen Anknüpfen muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. **Offerten**, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre besetzt sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenhabenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Es sollen keine Originalsengnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenform beigelegt.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.



Kinder-Milch
Sterilisierte Alpenmilch
 der Berneralpen-Milchgesellschaft.
 Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.
Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2166]
 In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

Eine brave Tochter, welche sich in der **Damenschneiderei** auszubilden wünscht, findet hierzu beste Gelegenheit bei einer **ersten Damenschneiderin** der französischen Schweiz, wo zugleich gute Gelegenheit geboten ist, die **französische Sprache** zu erlernen. Gute **Behandlung** und **Familienleben** zugesichert. **Offerten** unter **Chiffre W 2323** befördert die Expedition des Blattes. [2323]

Gesucht:

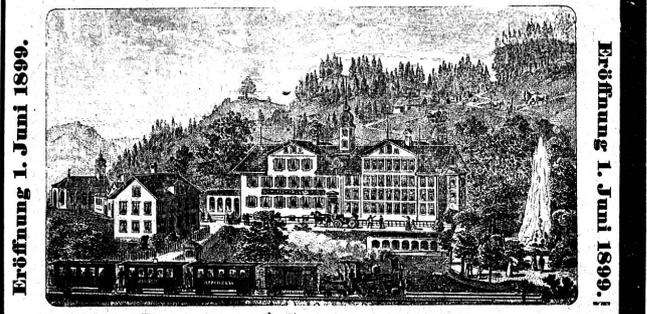
in ein **Herrschaftshaus** zu einer **alleinstehenden Dame** ein **Zimmermädchen**, das in **allen Hausarbeiten** bewandert ist und **bügeln** kann. **Offerten** unter **Chiffre 2351** befördert die Expedition. [2351]

Seidenstoffe. Brautkleider

Spezialität: Nur solide, garantiert reinseidene Stoffe für **schwarz, weiß und farbig**. **Seidenstoff-Netze** für Blousen, Schürzen, Jupons, etc. in allen möglichen Farben und Dessins. **Beil** feinen Gaden, billige **Seignasse** für **Private**. **Muster** franco. **Hollier-Koller, Brändchenstrasse 9, Zürich I.** [2370]

Man sucht eine **gebildete, junge Tochter** zur **Hilfe der Hausfrau** und **Beaufsichtigung** von fünf Kindern. Dieselbe sollte sich **einige Stunden** des Tages mit den Kindern (1—12 Jahre alt) abgeben, dieselben **spazieren** führen und deren **Klavierübungen** übersehen können. Während der **übrigen Zeit** muss sie der **Hausfrau** in der **Beaufsichtigung** der **Dienstboten** helfen und **einige leichte Hausarbeiten** selber übernehmen. Die **Stelle** ist sehr **angenehm** und wird der **Betreffenden** die **beste Behandlung** samt **gutem Lohn** zu teil. **Eintritt** möglichst bald. **Jahresstelle**, wenn die **Dame** zufrieden ist. **Offerten** unter **Chiffre 2382**, von **Zeugnissen** und **Photographie** begleitet, befördert die **Expedition**. [2382]

Jakobsbad Appenzell I.-Rh. Bad- und Molkenkuranstalt.



Eigentümer: A. Zimmermann-Schiller.
 876 m über Meer. **Station der Appenzellerbahn.** **Telephon** im Hause. **Wasser** stark **eisenhaltig**, eignet sich daher vorzüglich zu **Trinkkuren** und zwar in allen Fällen, in denen **eisenhaltige Mineralien** indicirt sind. (Zag G 651)
 Die **Bäder** sind durch viele **Erfahrungen** berühmt, besonders für **hartnäckige, chronische Rheumatismen** aller Art. **Ausserst** milde Lage, **frische, reine Alpenluft**, **Molken-, Kuh- und Ziegenmilch** aus eigener **Alp**. **Dampf- und Douchebäder**, **Seebäder** und **andere chemische Zusätze**. **Schattige Promenaden**, **Tannenwälder**, **schöne Ausflüge** und **Gebirgstouren**. **Kurarzt:** Dr. E. Hildebrand in Appenzell. **Prospektus** wird **franko** zugesandt. **Sorgfältige** Bedienung, **gute Küche** und möglichst **billige Preise** zusichernd, empfiehlt sich **ergebenst** **A. Zimmermann-Schiller**. [2310]

Eine Tochter (gelernte **Schneiderin**) aus **guter protest. Familie** sucht **Stelle** als **Stütze der Hausfrau** in **feiner Familie** oder zu **einzelner, älterer Dame**. [2380]
Auskunft bei **Frau Förstler**, **Schützen-gasse 9, Zürich**.

Klimat. Kurort und Wasserheilanstalt Walchwyl am Zugersee

(Eisenbahn- u. Dampfschiffstation).
 Sehr **geeignete Erholungsstation** für **Rekonvaleszenten**, **Blutarme**, **nervöse Konstitution**. **Verpflügung** unter **ärztlicher Kontrolle**. **Ruhige**, **absolut staubfreie Lage** in **reizender Seebucht** vis-à-vis der **Rigi**. **Prächtiger**, **schattiger Garten** am **See**. **Telephon** im **Hause**. **Vorzügliche Badeeinrichtungen**. **Restauration**. **Gute Küche** und **Keller** bei **aufmerksamer Bedienung** unter **neuer, tüchtiger Leitung**. **Prospekte gratis**. **Eröffnet** seit **15. März**. [2280] (Za 1504g) **Dr. Neidhart, Prop.**

Gesucht.
Auf Pfingsten in eine **kleine Familie** auf dem **Land** ein **treues, bescheidenes, reinliches Mädchen**. **Offerten** unter **Chiffre 2383** an die **Expedition**. [2383]

Mailand.
Deutsche Familie mit **1 Kind** von **8 Monaten** sucht **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** und **Kindermädchen**, das **Zimmerarbeit**, **Bügeln** etc. versteht. **Offerte** mit **Photographie** etc. unter **H Z 2381** an die **Expedition**. [2381]

Einer Dame oder **einem Herrn**, die sich in einem **angenehmen Wirkungskreise** bethätigen wollen, **bietet** sich **Gelegenheit**, diesen **Zweck** durch **Mitarbeit** in einem **guten Spezialitäten-Geschäft** zu **erreichen**. **Erforderliches Kapital** **5000** bis **10,000 Fr.** **Gefällige Offerten** unter **Chiffre M 2313** befördert die **Expedition**. [2313]

Eine rechtschaffene Tochter sucht **Stelle** als **Haushälterin** in **kleiner, guter Familie** oder zur **Bedienung** einer **alleinstehenden Dame**, im **In- oder Auslande**. **Gest.** **Offerten** sind **erbeten** unter **Chiffre M G 2378** an die **Exped.** d. Bl. [2378]

Eine zuverlässige, in jeder **Beziehung** **vertrauenswürdige Person**, **reinlich** und **exakt**, **sucht Stelle** bei einer **kleinen Familie**, wo sie **Gelegenheit** hätte, unter **freundlicher Anleitung** sich im **Kochen** noch **weiter auszubilden**. **Beste Empfehlungen** über **Charakter** und **Fleiss** stehen von **Seiten der früheren Herrschaft** gerne zu **Diensten**. **Gest.** **Offerten** unter **Chiffre A 2369** befördert die **Expedition**. [2369]

Eine gebildete Tochter aus **guter Familie** sucht **Stelle** bei einer **Dame** als **Gesellschafterin** oder **Besuchleiterin**. Da sie in **den wissenschaftlichen Fächern**, **Sprachen** (**Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch**), sowie in **Musik** und **Malen** **Unterricht** erteilen kann, so würde sie auch in **gutem Hause** zu **Kindern** im **Alter** von **10—15 Jahren** **Stelle** annehmen. **Freundliche Behandlung** wird **hohem Lohne** vorgezogen. **Offerten** unter **Chiffre B 2291** befördert die **Expedition**. [2291]

In einem **feinern Lingeriekonfektionsgeschäft** in **St. Gallen** könnte eine **fleissige, intelligente Tochter** eine **tüchtige Lehrzeit** machen. [2377]



ist die beste. [2311]

Für Damen.
 Zur Entfernung von **Sommersprossen, Leberflecken** etc.

empfiehlt eine **Dame** ein **ausgezeichnetes Mittel**. **Unschädlich** und **bewährt**. **Versand** gegen **Nachnahme** oder **Einsendung** des **Betrages**. **Preis** **3 Fr.** Näheres bei [2374]
Frau A. Schreiber
Dornach-Arlshelm.

Pensionnat de Demoiselles

Le Verger, Pontaise, Lausanne.
 Vie de famille agréable et pratique,
 éducation chrétienne, instruction soignée,
 séjour de montagne en été.
 S'adresser à Mme. et Mr. **Correvon-
 Bay**, prof. [2258]

Pension. [2363]

In geachteter Familie auf dem Lande
 bei Lausanne werden 6 junge Töchter
 zur Ausbildung in der französischen
 Sprache, in der Haushaltung oder zum
 Besuch höherer Schulen angenommen.
 Pensionspreis 110—125 Fr. per Monat,
 je nach Dauer des Aufenthalts. Referenz:
 Dr. Rogivue, Avenue Théâtre, Lausanne.
 Adresse: Mr. Gulsan, Pré fleuri, Sauvablin s. Lausanne (H 5087 L)

„Protektor“

Bester Stock-Schirm.

Billigste Bezugsquelle!
Bertrand Streuli
 zum Merkur, Horgen. [2330]
 Preislisten stehen gerne zu Diensten.
 — Auswahlsendungen. —

Citronen-Essenz

Vanille-Essenz

Limonde-Essenz

finden für jede Küche beste Verwendung
 (H 1727 G) Depot: [2385]

Emil Saxer z. Waldhorn,
 ST. GALLEN.

Kropf

und ähnliche Drüsen-Anschwellungen
 werden selbst in veralteten Fällen sicher
 geheilt durch meine unübertroffenen
 Kropfmittel.
 Sich vertrauensvoll schriftlich wende
 an **Friedr. Merz**, Apotheker,
 in Seengen, Aargau. [2354]

Der aus den besten Bitterkräutern
 der Alpen und einem leichtverdaulichen
 Eisenpräparat bereitete Eisenbitter
 von **Joh. P. Mosimann**, Apoth., in
 Langnau i. E. ist eines der wertvollsten
 Kräftigungsmittel. Gegen Appetit-
 losigkeit, Bleichsucht, Blutarmut,
 Nervenschwäche unübertroffen an Güte.
 — Feinste Blutreinigung. — [2286]

Hat sich **30** Jahren
 seit bewährt.

Die Flasche à Fr. 2¹/₂ mit Gebrauchs-
 anweisung zu haben in allen Apotheken
 und Drogerien.

Rheumatismus

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc.
 werden durch das Tragen des berühmten
Magneta-Stifts

schnell und dauernd beseitigt. Preis
 2 Fr. Alleinversand von (H 812 G)
 1207] J. A. Zuber, Flawil.

Bettfedern

Versende portofrei ins Haus: Neue
 Bettfedern à 75 Cts.; gute Entenfedern;
 à Fr. 1.25; flaumige Entenfedern à Fr. 1.50;
 Halbflaum zu 2 Fr.; sehr feiner, grauer
 Rupp zu Fr. 2.50 und 3 Fr.; feinsten
 weissen Rupp zu Fr. 3.50 und Fr. 4.50;
 Flaum zu 3 Fr.; feine Daunen zu 5 Fr.,
 6 Fr. und Fr. 7.50 per halbes Kilo. —
 Muster prompt und franko zu Diensten.

Ferdinand Staub
 Baar (Kt. Zug). [2220]

Bad Seewen bei Schwyz

am Lowerzersee.
Hotel RÖSSLI Pension

2308] Saison Mitte Mai bis Oktober.
 Eisenhaltige Mineral- und Soolbäder. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 6.50,
 alles inbegriffen. Prospekte gerne zu Diensten.
 Telephon. (Za 1578 g) C. Beeler, Besitzer.

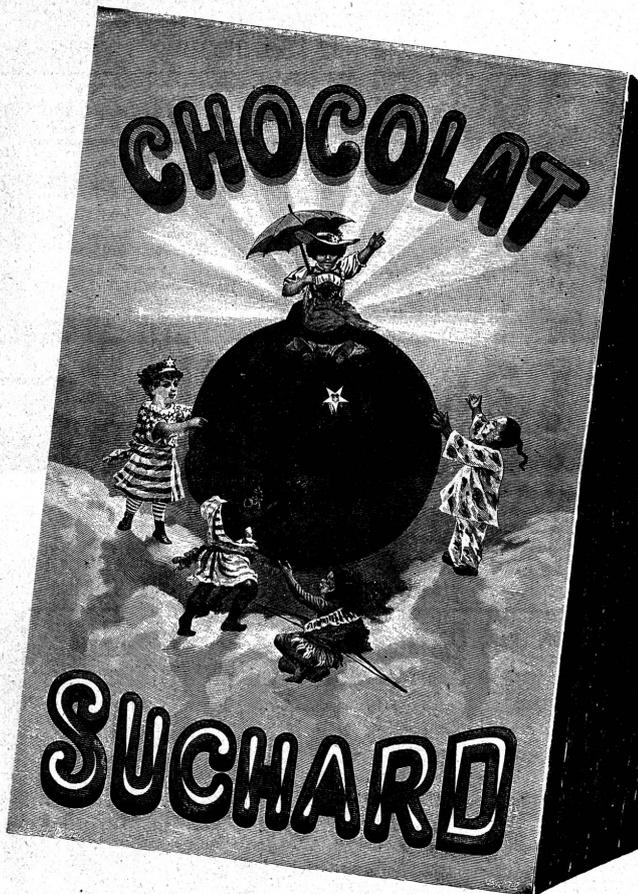
L-Arzt F. Spengler

prakt. Elektro-Homöopath. — Hydrotherapie. — Massage (System
 Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

Rodania Wolfhalden Mt. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden: an Werktagen 8-9 und 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr.
 Donnerstags 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof). [1716]

Telegramm-Adresse: Spenglerius, Wolfhalden.



Vor der Behandlung

Sanatorium Dr. Meeri, prakt. Arzt

NIDAU bei Biel (Kt. Bern)

für Nervenkrankte, chronische
 und Hautleiden, Spitz- und
 Klumpfuß-Behandlung nach
 eigener bewährter Methode. (OH1933) [1868]

Sorgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung
 Miltchkuren-Terrainkuren-Schattige Anlagen-Soolbäder.



Nach der Behandlung

Beteiligung.

Zur gebotenen Erweiterung eines bestens eingeführten Geschäftes
 im Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege inklusive spezieller
Frauenartikel ist die Verbindung mit einem tüchtigen und selb-
 ständigen Frauenzimmer wünschenswert. Gute Verzinsung der Einlage
 und je nach Uebereinkunft fixe Salarierung der zu leistenden Arbeit
 oder Anteil am Reingewinn. Es kann nur eine einsichtige und umgäng-
 liche Bewerberin berücksichtigt werden. Näheres wird ernsthaften Reflek-
 tantinnen gerne mitgeteilt. Offerten sind unter Chiffre AL 2314 an die
 Expedition zur gefl. Uebermittlung erbeten. [2314]

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen
 Korsetten abweichenden, im ana-
 tomischen Bau des Körpers be-
 gründeten Schnitt, ist sehr solid
 und angenehm zu tragen, ermög-
 licht ausgiebige Atmung und Aus-
 dehnung des Magens. [1838]

Korsetten nach Mass in ganz solider
 Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen
 und Hartgummistangen im Rücken, von
 Fr. 15. — an.

F. Wyss, Gesundheitskorsett-
 Fabrikation

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.
 Man verlange gefl. Prospekt und An-
 leitung zum Massnehmen.

Die bewährten Factum-Schweiss-

Socken [2359]

(auch imprägnirtes Factumgarn)
 empfiehlt bestens

E. Senn-Vuichard
 ST. GALLEN

Neugasse 48, I. Stock.

Kaufen Sie nur noch:

Waschmehl
Herrmann

bewährt & unübertroffen

Alleinige Fabrikanten
BOSSHARD, HERRMANN & C^{IE}
 Leimbach, Thurgau

Man achte auf Firma & Schutzmarke
 Löwe mit 3 Palmen
 ! Ueberall verlangen! [2286]



Détail in St. Gallen:
 bei der
 St. Laurenzkerche.
 Illustr. Preislisten
 über Möbel u. Kin-
 derstuhlenwagen.
 Feste, anerkannt
 billige Preise. [2348]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr.
 20, Zürich, übermittelt franko gegen Ein-
 sendung von 30 Cts. in Marken ihre Bro-
 schüre (IV. Auflage) über den [1813]

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-
 meine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Frauen- und Geschlechts- krankheiten, Periodenstörung, Gebär- mütterleiden

werden schnell und billig (auch brief-
 lich) ohne Berufsstörung unter strengster
 Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfziger
 Ennenda. [2029]

Aeusserst sparsam
und vorteilhaft im
Gebrauch.

Brillant-Seife

Für kaltes und
warmes Wasser zu
gebrauchen.

Greift die Wäsche
nicht an. (H 1200 Q)

Ueberall zu haben.

Enthält reines
Olivenöl. [2361

Kanton Luzern **Kurort Schwarzenberg** J. S. B., Station Malters.

850 Meter über Meer, am Fusse des Pilatus.

Hotel und Pension zum „weissen Kreuz“.

Von Anfang Juni bis Ende September zweimalige Postwagenverbindung mit Station Malters. Fahrpreis Fr. 1. 25, Eigenes Fuhrwerk. Post, Telegraph und Telephon. Elektrische Beleuchtung. Neue Bäder. Schattige Anlagen und schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Mai, Juni und September reduzierte Pensionspreise. Prospekte gratis. [2353

Den werten Kurgästen, Passanten und Gesellschaften empfiehlt sich höflichst **Familie Scherrer.**

2386] Zur **Reise-Saison:**

Taschen- u. Reise-Apotheken

Verband-Taschen und -Etuis, **Reise-Kissen**
..... **Reise- und Touristen-Seifen**
Duretlöschende Tabletten

Zahnpasta, Wundpasta etc. in Tubenpackung

Schweiz. **Mediz. u. Sanit.-Gesch. St. Gallen** v. **C. Fr. Hausmann**
A.-G. Hechtapotheke

St. Gallen A. Bridler Speiserg. 30

empfiehlt in schöner Auswahl für Backwerk:
Formen in Kupfer und Blech, z. B. Hasen, Lämmer, Fische, Melonen, Gugelhopf, Torten, Biscuit, Sulz, Pudding, kleine Duz-Formen und Ausstecher.

Diverse Artikel, wie Garniertüllen, Säcke, Spritzen, Horn, Rädle, Schablonen, Wandelmühlen in 2 Nummern, verzinnte Rührschüsseln, stark, in 4 Grössen.

Für Konditoren extra Rabatt.

2355] Achtungsvoll **Obiger.**

Weiss und crème
Vorhangstoffe Etamine
eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl liefert billigst das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.
Muster franko; etwelche Angaben der Breiten erwünscht.

Tag 6 00] [2059

G. Helbling & Co. Stadelhoferplatz 18 Zürich I.

Fabrik für **Bade- & Wasch-Einrichtungen.**

[2057

Haushaltungsschule und Töchterpensionat in Neuenburg.

Direktion: Herr und Frau Professor Lavanchy.
Koch-, Haushaltungs- und Handarbeitskurse. Erlernen der französischen Sprache. Unterricht im Hause oder Besuch der Staatsschulen. Angenehme Lage; grosser Garten. Sorgfältige Pflege. Jährlicher Preis 900 Fr. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [2135

Für **25 Millionen Damen-Kleider**

wurde nachweislich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung Velourskleiderschutzborde in der Originalwaare des Erfinders Vorwerk verkauft. Diese Thatsache beweist am besten die unerreichte, als unverwundlich bewährte Qualität des Original-Fabrikates. Man achte darauf, dass sowohl die gewöhnliche Veloursborde für Strassenkleider, als auch die bessere Mohairwaare Primmissima auf der Waare den Aufdruck „Vorwerk“ tragen muss. Jedes bessere Geschäft führt diese Qualitäten.

[2292 (H 42819)

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.
Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei **Verdauungsstörungen**, akuten und chronischen **Magen- und Darmkatarrhen**, **Diarrhoe**, Cholera, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreibern von Privat. Sollte in keinem Haushalte fehlen.
Verkauf in Blüchsen und Schachteln à Fr. 1. 25 und 2. 50.

Kalk-Casein

(Calcium-Phosphat-Casein) in Pulverform.
Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.
Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrter Masse geboten erscheint.
Ist **blut- und knochenbildend**, daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379
Mit **vorzüglichen Resultaten** empfohlen bei **Bleichsucht**, **Blutarmut**, Nervenleiden (Neurasenie), **Scrophulose**, **Rhachitis** (englische Krankheit der Kinder), für **Wöchnerinnen** und ganz besonders als **Kräftigungsmittel erster Ordnung**.

Von Autoritäten begutachtet.
Verkauf in Flacons à Fr. 3. — (K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

Zithern

von der längst Weltruf besitzenden Firma **Georg Tiefenbrunner in Mittenwald**, sowohl einfachste Schulzithern als hochfeinste Luxusinstrumente von unübertroffener Reinheit und Klangschönheit à Fr. 30. — bis Fr. 600. — [2352

Zither-Etu

einfach und elegant in Filz, Samt oder Peluche à Fr. 12. — bis Fr. 40. —

Komplette Besaitungen

für Prim-, Konzert- und Elegiezithern mit Stahl- oder Seideneinlage à Fr. 5. — bis Fr. 8. 50.
A-Spulen, gewöhnlich oder versilbert, à Fr. —. 50 und Fr. 1. —
D-Spulen, gewöhnlich, Neusilber oder non plus ultra, à Fr. —. 30, —. 50 und —. 60.
G- und C-Griff à Fr. —. 30 und —. 60.
Universal-Zither-Pinsel à Fr. 1. 80.
Noten-Pulte von Fr. 1. 10 an.

Sämtliche Requisiten in reicher Auswahl. In Zither-Musikalien stets das Neueste und Gediegenste.

Ansichtsendungen.
Zithermusikalien - Leihanstalt.

Illustr. Preisocourant gratis und franko.
Hochachtend

R. Lechleitner, Musikalienhdlg., Zürich I, Kuttelgasse 7.

Herren-Hemden

nach Mass und ab Lager
empfiehlt [2358

E. Senn-Vuichard

Chemiserie
Neugasse 48, St. Gallen.

Hunderttausende im Gebrauch!
Luxor Corsets
(patentamtlich geschützt)
geben
elegante, schlanke Figur
sitzten
angenehm, bequem u. chic
bestehen
Gesundheit u. Wohlbefinden
sind
mehrfach prämiert
und
in jeder Preislage zu haben.

St. Gallen: Schönenberger-Hebbel,
B. Schwarzenbach, Ehrenzeller-Meyer
& Cie., Armbruster-Baumann, Glarus:
Becker & Hösli, Schaffhausen: F.
Bollinger, Winterthur: Fügli-Bollinger,
Anna Dünkli. Zürich: P. Deus & Co.
Baden: Max Guggenheim. Speicher:
Frau Bernegger etc. etc. [2317

(St. a 1271 8)

Albert Schuster & Co.

St. Gallen.

Niederlage bewährter Fabrikate.

[2356]

Teppiche • **Linoleum** • **Möbelstoffe**

Muster und Preislisten umgehend und franko.

Hotel Kurhaus Lungern

[2368]

Obwalden (Schweiz) 757 M. ü. M. Luftkurort I. Ranges

eignet sich vorzüglich für Frühlings-, Sommer- und Herbstkuren. Beliebter Rastort für Ausflügler nach und von dem Berner Oberlande. Reizende Lage. **Nahe Tannenwäldchen.** Badenanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. Gute Küche, reine Weine. Illustr. Prospekte gratis u. franko. Mässige u. bis 5. Juli u. v. 5. Sept. an reduzierte Pensionspreise. Höfl. empfiehlt sich (H 1570 Lx) **J. Imfeld & Cie.**

Luftgetrocknete

Bündner Fleischwaren

Bindenfleisch (Ochsenfleisch), Schinken, Salzize, Bündner Salami, Ripplispeck etc.

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan, 1500 Mtr. ü. M.

== Silberne Medaille, Genf 1896. ==

Th. Domenig, Comestibles, Chur.

Telegramme: DOMENIG, Chur. — Telephon Nr. 38.

Preislisten gratis und franko.

[2357]



Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118]

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

➔ **Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.** ➔

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

[2328]

4233 Fuss ü. M. Direktester Weg nach dem Ober-Engadin.

Churwalden.

Graubünden. 1 resp. 2 Std. Fahrzeit nach u. v. Chur. Bahnst.

Poststation. Extrapost. ★ **Klimat. Höhenkurot.** ✦ Telegraph. Telephon.

An der **Route Ragaz-Chur-Engadin** gelegen. Vielbesuchter Kurort. Uebergangsstation. Durchlaufende Wagen ab **Frankfurt a. M.**

Hotel Krone (Kurhaus)

Pensionspreis inkl. Zimmer: Juni und September von **6 Fr.** an, Juli und August von **7 Fr.** an.

== Bäder, Douchen, Massage, Kaltwasserbehandlung. ==

Stets frische Füllungen der Mineralwasser von Tarasp, St. Moritz, Passug etc. Ozonreichste Wald- und Gebirgsluft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Hotels. — Lawn-tennis. — Arzt. — Prospekte mit klimatischen und botanischen Beilagen gratis. [2366]

➔ Saison Mitte Mai bis 1. Oktober. ➔

(H 640 Ch)

E. Brügger, Propr.

Wer einen Sommeraufenthalt in stärkender Luft eines Hochthales zu machen gedenkt, dem kann in jeder Beziehung das

Hotel Murail, Celerina

Ober-Engadin

bestens empfohlen werden. An der Kreuzung der Strasse von Samaden, Pontresina und St. Moritz gelegen, bietet es den Vorteil bequemer Verbindungen ohne die Nachteile, welche durch den geräuschvollen Verkehr grosser Touristencentren bedingt sind. Mässige Preise bei allem Comfort. [2320]



Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die mildeste, reinste kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint. Man hüte sich vor minderen Nachahmungen. Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

Bergmann & Co., Zürich.

[2244]



Gesundheits-Bottinen

(+ Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle **gestrickt.** Für gesunde und **krankte** Füsse ein im Sommer kühler, im Winter warmer, **bequemer** Haus- und Ausgangsschuh. [2257]

Schäfte und fertige Bottinen liefern **Huber, Gressly & Cie.** Laufenburg.

Direkt von der Weberei:

== Leinen ==

[1804]

Tischzeug, Servietten, Küchenleinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramme u. a. Stickerien. Etwas Grösste Auswahl. Nur bewährte, **dauerhafteste** Qualitäten; für **Braut-Ausstern** besonders empfohlen. Billige, **wirkliche** Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).



Der schwarze Punkt der Kinderarbeit.

Nach den neuesten, der italienischen Deputiertenkammer vorgelegten Erhebungen sind in den unterirdischen Schwefelgruben Siziliens gegen 4400 Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren beschäftigt, eine erschreckend hohe Zahl. In 510 Bergwerken Italiens befanden sich unter einer Gesamtzahl von 39,170 Arbeitern nicht weniger als 7149 Kinder, also 18 1/2 Prozent, die meisten davon im Alter von neun bis fünfzehn Jahren. In allen anderen industriellen Anlagen Italiens überhaupt arbeiteten 7800 Kinder, die 15 1/2 Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter ausmachten. Auch in London sind kürzlich Erhebungen über die Veranziehung von Schulfürdern zur Lohnarbeit angestellt worden, deren Resultat großes Aufsehen erregt hat. Hier nur einige Ziffern. Von 112 Schulen arbeiteten außer der Schulzeit 1143 Kinder 19 bis 29 Stunden wöchentlich, 729 Kinder 30 bis 39 Stunden und 285 Kinder 40 Stunden wöchentlich und darüber. Nicht berechnet ist die Zahl der Schulfürder, die außerhalb der Schulzeit unter 19 Stunden arbeiten. Zieht man nun noch die Schulfürden hinzu, so kommt man zu dem Resultat, daß diese Kinder wöchentlich 63, 66 und 80 Stunden arbeiten müssen. — Durchschnittlich verdient ein Kind durch seine Lohnarbeit pro Stunde 12 1/2 Centimes.

Die Verantwortlichkeit des Tänzers.

Aus Wien vom 29. März berichtet: Die Frage, ob einem Tänzer ein strafrechtliches Verschulden beigegeben werden kann, wenn seine Dame beim Tanze verunglückt, beschäftigte letzten das Bezirksgericht

Leopoldstadt. Der Commis Max Fischer war wegen eines solchen Vorfalles angeklagt, der sich bei einem Maskenfeste im Restaurant „Bayerischer Hof“ abspielte. Fischer hatte damals eine Polka mit der Stickerin Rosa Kunz getanzt und seine Tänzerin war dabei gefallen und hatte ihn mitgerissen. Sie konnte sich nicht mehr erheben und mußte durch die Rettungsgesellschaft nach Hause gebracht werden. Es wurde konstatiert, daß sie eine Sehnervenerrung erlitten hatte, und sie ist jetzt noch nicht ganz hergestellt und muß sich eines Stockes beim Gehen bedienen. Gegen Fischer wurde die Anklage wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit erhoben. Er erklärte sich für nichtschuldig, verpflichtete sich aber zum Erfasse der Heilungskosten. Nach seiner Ansicht hätte die Kunz ungeschickt getanzt, denn sonst, sagte er, hätte sich dies bei seiner Sicherheit im Tanzen nicht ereignen können. Frau Kunz erklärte, sie sei eine „alte“ Tänzerin, Fischer habe Brauervorfälle gemacht und sei während des Tanzens niedergefallen, was die Ursache ihres Falles gewesen sei. Der Richter sprach den Angeklagten frei, da die Verantwortlichkeit des Tänzers nicht so weit reicht, daß dieser für fremde Ungeschicklichkeit oder einen Zufall aufkommen müsse.

Kein Scheidungsgrund.

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Ohio eine interessante richterliche Entscheidung gemeldet: Ein Mann strengte vor dem Richter eine Scheidungsanfrage an mit der Begründung, seine Frau habe ein Glasauge, das sie ihm während der Brautzeit sehr geschickt verheimlicht habe. Der Richter wies ihn ab und verurteilte in der Urteilsbegründung, sein Frauenzimmer

brauche, wenn es unworben werde, seinen Bewerber über irgend ein Mittel oder Anhängelich zu unterrichten, das den Zweck habe, das Werk der Natur im Bau des Gesichtes oder der Figur zu verbessern. Der Richter konnte keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Glasauge und falschen Zähnen, falschen Haaren und der Masse anderer dekorativer Täuschungen finden und mußte sich fügen, daß keine Ehe sicher wäre, wenn er derartige „Falschheiten“ allgemein als Scheidungsgrund zuließe.

Was wird aus den alten Billardbällen.

Nach Aussagen eines Billardtenners hält sich ein Billardball gegen fünf Jahre. Nach ein oder zwei Jahren bekommt der Ball seine Risse, und es springt dann bald ein flaches Stüchchen von ihm ab. Er muß also von neuem abgedreht werden, und wenn sich das eingemalte wiederholt hat, wird er zu den gewöhnlichen Spielen zu klein. Seine Tage als solcher sind also gezählt, er wird gefärbt und dient nun noch einige Jahre zum Pyramidenspiel und zu ähnlichen Partien. Natürlich unterliegt er im Laufe der Zeit dem früheren Schicksal und wandert schließlich für wenige Mark in die Hand eines Eisenbearbeiters, der vielerlei Dinge daraus herstellen kann. Ein Eisenball wird dann zu Knöpfen, zu Drückknöpfen an elektrischen Klingeln, zu Köpfen an Lackierstößen und zahlreichen anderen kleinen Gegenständen verarbeitet. Auch die dünnsten Stüchchen werden nicht weggeworfen, da diese noch zu eingelagerten Arbeiten verwendet werden können. Kleinere Eisenbearbeitungen kaufen solche abgenutzte Billardbälle für die sie stets Abnehmer finden, sogar mit Vorliebe.



PLATINUM
ANTHROPOMETRISCHES KORSETT

STYLE FOR NURSING
CAN BE MADE IN ALL MATERIALS.

Ersatz für Korsett.
Gibt elegante Figur bei absoluter Behaglichkeit. (H 10876)

Alleinverkauf: [2274]
Wessner-Baumann, St. Gallen.

Die neuesten und größten Sortimente modernster [2129]
Jaquettes, Capes, Spitzen- und Sommer-Umhänge
Costumes, Blousen, Jupons, Morgenkleider, Kinder-Jaquettes u. Kleidch., Reise-, Sport- und Fahrrad-Kleider, Reiseumäntel, sowie neueste Damenkleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle. Billigste Preise. [2129]

In der Extra-Abteilung zurückgesetzter Artikel aussergewöhnlich billige Preise.
Massanfertigung von Costumes, Blousen etc. **Oettinger & Co., Zürich.**
Muster und Auswahlen franko zu Diensten. Mode- und Confectionshaus I. Ranges.

Gratis und franko
verlangen Sie eine Probenummer der (Z à 1301 g) [2069]
„Neue Schweizer Mode“
praktischeste und eleganteste Modenzeitung. Die Kindermode gratis.
1/4 Jahr Fr. 2.—, 1/2 Jahr Fr. 3.50, 1/1 Jahr Fr. 6.—.
Zürich I, Weinbergstrasse Verlag **W. Thiele.**

Meine Aussteuer-
specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.
Beispiel für eine einfache Einrichtung:
Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachtische mit Marmorplatte, 1 zweiflügelige Waschkommode mit Marmorauflage und Kristallspiegelaufsatz, 1 Handmehlschinder, 1 Spiegelschrank mit Kristallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen garnitur, Fr. 750.—.
Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Anzehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrleitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Kristallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangen garnitur, Fr. 650.—.
Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polster garnitur mit Moquettedaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salonstisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangen garnitur, 1 Salonsteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Kristall, Fr. 600.—.
Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz furniert. (1906)

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.
Zweijährige, schriftliche Garantie.
A. D. AESCHLIMANN
Möbelfabrik, Schiffände 12, Zürich.

8ung!
Versende in nur prima Qualität

5 kg Kaffee, fein Campinas	Fr. 5.50
5 „ „ Campinas, Auslese	„ 6.50
5 „ „ feinst Campinas Perl	„ 7.50
5 „ „ Salvadore	„ 8.50
5 „ „ Sumatra Perl	„ 9.50
10 kg gedörrte neue Zwetschgen	„ 3.20
10 „ „ feine neue Birnen	„ 6.—
10 „ „ süsse Birnenschnitze	„ 4.—
10 „ „ schöne, süsse Apfelschnitze	„ 3.20
10 „ „ neue Kastanien	„ 3.40
10 „ „ weisse neue Bohnen	„ 2.80

Ferdinand Staub
Baar (Kt. Zug).

Niemand versäume, meine Musterzusammenstellung in **Special-Neuheiten** für Frühjahr und Sommer in (H 802 G) **feinen Herrenkleiderstoffen** zu verlangen. [2202]
Vorzügliche Bezugsquelle.
Versand franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme.
J. Bürgi, Wil, St. Gallen.

Das Buch über die Ehe von Dr. Retau Fr. 2.20. **Ehe ohne Kinder** Fr. 2.—. **Das Menschen-system** (D. P. Artus) Fr. 3.30. **Ratgeber für Braut und Eheleute** Fr. 1.35. Alle vier zusammen Fr. 8.—
Briefsteller, Koch- und Traumbücher von 40 Cts an. [2304]
Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.



LIEBIG COMPANY'S

Fleisch-Extract
und
Fleisch-Pepton
aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet.

Butter.
Erhalte alle zwei Tage frische **Stockbutter**
Täglich frische **Centrifugenbutter**
Emmentaler
prima Ware von 80 Cts. bis auf 1 Fr.
Für gef. Abnahme empfehle ich bestens
A. Geser,
Milch-, Käse- und Butterhandlung,
Metzger-, St. Gallen. [2260]
NB. Spezereien und Petrol halte nicht.

Reine frische Nidel-Butter
zum Einsieden, liefert gut und billig
[2189] **Otto Amstad**
Beckenried, Unterwalden.
(„Ott“ ist für die Adresse notwendig.)

Ceylon-Tea
sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.
Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg

Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongon Fr. 4.— per 1/2 kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1884]
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei **Joh. Stadelmann,**
Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen grau od. rote Haare waschschwarz, blond, schwarz färbend [2218]
Haarfärbekamm Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr.—
Durch **P. E. E. Nagel,** Hallwylstrasse 32, Zürich III.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60–70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN ENZIGES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ
ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 11
Jordan & Co.
Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costume
von Fr. 25.— an. [1641]

Für Gartenliebhaber.

Wie sich doch die Zeiten und die Ansichten ändern! Wie lange ist es her, daß es für unmöglich gehalten wurde, in Norddeutschland, wie überhaupt im kälteren Klima, schöne, reife Weintrauben zu erzielen, und jetzt wird diese Ansicht als unrichtig verworfen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau beschreibe ich Herr aus Oberschlesien ein ganz einfaches Weinhäuschen, das er sich selbst erbaut hat, in dem er im vergangenen Jahre von jedem Weinstock „40 große Trauben mit Beeren von der Größe der Pfäumen und Kirschchen“ erzielt hat! Die Nummer mit dem lehrreichen Aufsatz — das Weinhäuschen ist abgebildet — wird auf Wunsch von dem Geschäftsante des praktischen Ratgebers umsonst zugesandt.

Die Bleichsucht ist eine, besonders bei Mädchen, die in den Entwicklungsjahren stehen, häufig auftretende Krankheit und äußert sich in einer Reihe von Erscheinungen, die mit Sicherheit dieses weitverbreitete Uebel erkennen lassen. Zunächst ist es die bleiche wachstartige

Sautfarbe des Gesichtes, zu der sich nach und nach Schwäche und Müdigkeit in den Beinen, Herzklopfen, mannigfache nervöse Zustände gesellen und meist mit Appetitlosigkeit und Unregelmäßigkeit des Verdauungsprozesses verbunden sind. Ein wesentliches Merkmal der Bleichsucht bildet die Verminderung des Hämoglobingehaltes der roten Blutkörperchen. Die Entstehung der Krankheit ist in den meisten Fällen auf Störungen der Ernährungs- und insbesondere auf eine ungenügende Zufuhr solcher Nahrungsmittel zurückzuführen, welche die zur Blutbildung erforderlichen Stoffe enthalten, unter welchen wiederum das, in verschiedenen Nahrungsmitteln enthaltene Eisen eine wichtige Rolle spielt. Zur Bekämpfung der Bleichsucht ist es daher in erster Linie erforderlich, den geschwächten Organismus zu kräftigen und durch Zufuhr von Eisen die Blutbildung zu fördern. Dazu müssen Mittel angewandt werden, die den Magen nicht belästigen, die Nährstoffe in möglichst konzentriertem Zustande enthalten, den Appetit anregen und vom Organismus möglichst leicht resorbiert werden. Ein hervorragendes Mittel dieser Art ist die Eisen-Somatose, welche aus Fleisch hergestellt ist und das Eisen in leicht aufnehmbarer Form enthält. Sie bessert in kürzester Zeit das Allgemeinbefinden, regt den

Appetit an, hebt sofort die Körperkräfte und bewirkt oft eine geradezu überraschende Gewichtszunahme. Die Eisen-Somatose macht nach kurzer Zeit die Begleiterscheinungen der Bleichsucht verschwinden, verhilft wieder zu natürlicher Gesichtsfarbe und hat den großen Vorteil, daß sie wegen ihrer fast völligen Geschmack- und Geruchlosigkeit von den Patienten gern genommen und ausgezeichnet vertragen wird. Durch zahlreiche glänzende Erfolge in Krankenhäusern, Polikliniken und Privatpraxis der Letzte ist bewiesen, daß die Eisen-Somatose unzweifelhaft das beste bisher bekannte Mittel gegen Bleichsucht ist. [2371]

Nach langer Krankheit.

Um den verlorenen Appetit und seine Kräfte wieder zu erlangen, gibtes kein besseres Mittel, als eine Kur mit dem **Eisencognac Golliez**. Mehr als 22 Medaillen, sowie Tausende von Anerkennungs schreiben bestätigen seine vorzüglichen Eigenschaften. Allein echt mit der Marke „2 Palmen“ à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [1929]

Hauptdepot: **Apothek Golliez in Murten.**

2272 **VIKING sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz** Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen **von HENRI NESTLÉ** (H1600 C)

Grossen Vorteil bringt Suppenwürze MAGGI Statt das Fleisch der Suppe wegen auszusieden, lege man es in kochendes Wasser ein und erhalte es so saftig und kräftig. — Der Brühe füge man einige Tropfen Maggi bei. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [2325]

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Engler's Kernseife (Zag G 361) [2330]

(Marke Schlüssel) ist garantiert rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereihölg. u. Droguerien.

Direkte Sendungen an die bekannte erste **Chemische Waschanstalt und Färberei** von **Terlinden & Co.** vorm. **H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich** werden in kürzester Frist sorgfältigst effektiert und in solidester **Gratis-Schachtel-Packung** retourniert. [2211]

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

Hausierer halten keine.

Schweizerfrauen unterstützt die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe** bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage Ph. Geelhaar in Bern.** Telefon Nr. 327. (1655) Muster umgehend franko.

NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Weisse, baumwollene Strümpfe werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei **Georg Pleischer** chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [2187]

Warnung vor Ankauf der nachgeahmten **Gesundheitscorsets „Sanitas“**, welche in letzter Zeit vielfach und zudem in geringerer Qualität auf den Markt gebracht werden. [1834]

Laut Bundesgesetz über Patente sind Händler und Abnehmer civil- und strafrechtlich verantwortlich, und lassen wir jede zu unserer Kenntnis gelangende Verletzung unseres Patentes verfolgen.

Jedes **echte Sanitas-Corset** mit **porösen Gummi-Einsätzen** in der **Brust- und Hüften-Partie**, empfohlen durch die Herren **Prof. Dr. Eichhorst** und **Prof. Dr. Huguenin, Zürich**, trägt den Stempel „**Sanitas**“ Patent 4663 und ist in besseren **Corsets- und Konfektionsgeschäften** erhältlich.

Corsetfabrik GUT & BIEDERMANN, Zürich. Zürich 1894 Diplom 1896 Genf.

Drogerie in Stein (Kt. Appenzell) versendet so lange Vorrat: (günstig als Geschenk) **5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienen-Honig** per Post franko **Fr. 4.90.** [2019]

NESTLÉ'S KINDERMEHL (MILCHPULVER) Nahrungsmittel für kleine Kinder



Medaille Ehrenpfl. IK Marke

SCHULERS Salmiak-Terpentin Waschlupfer ist anerkannt vorzüglich!

Überall vorrätig. Nachahmungen weise man zurück. [2297]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt **Fr. Ida Niederer**, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.** [2176]

Die Gartenlaube

beginnt (soben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlicht:

Nur ein Mensch. Roman von **Ida Boy-Ed.**
Die Komödie des Codes. Dorfgeschicht v. **Peter Rosegger.**
Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**
Das lebende Bild. Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**

Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman: **Das Schweigen im Walde** von **Ludwig Ganghofer** wird im 2. Quartal fortgesetzt.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

[2290]

Nasen- und Rachenkatarrh. [2339]

An einem chronischen Nasen- und Rachenkatarrh leidend, hat mich die **Privatpoliklinik in Glarus** brieflich behandelt, und wie ich zu meiner Freude konstatieren kann, auch geheilt. Ich kann es daher nicht unterlassen, andere Kranke auf die erfolgreiche Wirksamkeit dieses Instituts aufmerksam zu machen, zu welchem Zwecke ich dieses Zeugnis veröffentliche. **Sonnenberg, Marbach, Kt. St. Gallen, 5. Okt. 1897.** Witwe **Sabine Sutter.** Vorsteh. Unterschrift erklärt als echt. **Marbach, 5. Okt. 1897.** Gemeindeamtmann **Marbach**, der Gemeindeamtmann: **Schmitter.** Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus**“.